



Einen Blick für Technik,
aber keinen Kopf
für den Steuerausgleich?

Nutze unseren kostenlosen
Steuerservice.
ak-vorarlberg.at



AK VORARLBERG

„Wir hoffen auf Entlastung“



Auch Angelinas Schwestern
kümmern sich mit ganzem
Herzen um sie. Foto: privat

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

Mitgliederservice – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrlinge & Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie & Beruf – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000
Bildung & Karriere – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/AKVorarlberg)

Endlich Hilfe für pflegende Angehörige

Julia Bischofs Tochter Angelina ist von Geburt an schwerbehindert. Das Entlastungsmodell für pflegende Angehörige, das die AK Vorarlberg bereits vor vier Jahren ausgearbeitet und immer wieder eingefordert hat, würde der Familie enorm helfen. Das Land Vorarlberg will es nun umsetzen.

PFLEGE. „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ – an diesem Motto orientiert sich das ganze Betreuungs- und Pflegesystem in Vorarlberg. Ziel ist es, die Lebensqualität von betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen

und Menschen mit Behinderung zu erhalten und so gut es geht ihre Selbstständigkeit zu fördern, damit sie so lange wie möglich daheim in ihrer vertrauten Umgebung leben können und eine gleichberechtigte Teilhabe gewährleistet wird. Zu

diesem Zweck haben die Expert:innen der AK Vorarlberg bereits im Jahr 2020 ein Modell ausgearbeitet, wonach die pflegenden Angehörigen angestellt und die Familien so entlastet werden könnten.

Die Vorarlberger Landesregierung hat im November endlich erklärt, ein solches Modell umzusetzen. Es wird sich vorerst aber lediglich an jene Familien wenden, die Angehörige mit Behinderungen pflegen. In weiteren Schritten könne das Modell dann auf weitere Pflegebedürftige und deren

Angehörige ausgeweitet werden, hieß es.

Das nun vorgestellte Modell sieht unter anderem vor, dass Angehörige, die zu Hause Pflegebedürftige unterstützen, bei der Servicestelle Persönliche Assistenz Vorarlberg (PAV) angestellt werden können. Somit bekommen sie ein finanzielles Einkommen und sammeln Berufserfahrung.

Darauf hofft auch Julia Bischof aus Meiningen. Sie pflegt ihre von Geburt an schwerbehinderte Tochter Angelina. **► Seite 2**

LEITARTIKEL**Ein Anfang ist gemacht**

Es ist erfreulich zu sehen, dass Vorarlberg einen bedeutenden Schritt in die richtige Richtung unternimmt, indem es die Anstellung von Familienangehörigen zur Betreuung von Pflegebedürftigen ermöglicht. Dieser Schritt ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des häuslichen Pflegesystems und zur Förderung der Selbstständigkeit der Pflegebedürftigen in ihrer vertrauten Umgebung. Die Entscheidung, die persönliche Assistenz im Rahmen eines Pilotprojekts einzuführen, ist lobenswert und verdient Anerkennung.



Auch diejenigen, die sich um Angehörige kümmern, die zwar pflegebedürftig sind, aber keine Behinderung haben, brauchen Unterstützung.



Eva King
Direktorin der AK Vorarlberg

Allerdings ist es damit noch längst nicht getan. Es braucht weitere Maßnahmen, um sicherzustellen, dass alle Angehörigen von Pflegebedürftigen angemessene Unterstützung erhalten. Auch diejenigen, die sich um Angehörige kümmern, die zwar pflegebedürftig sind, aber keine Behinderung haben, stehen vor immensen Herausforderungen. Und auch sie müssen deshalb berücksichtigt werden. So wie wir als AK Vorarlberg es auch in unserem Entlastungsmodell getan haben, das wir 2020 ausgearbeitet und immer wieder eingefordert haben.

Es ist wichtig, dass das Pflegesystem so gestaltet wird, dass es für alle Betroffenen gerecht und zugänglich ist. Denn die Pflege von Angehörigen ist bereits herausfordernd genug. Dann sollen die Rahmenbedingungen nicht noch zusätzlich belasten – sondern bestenfalls unterstützen.

► **E-Mail:** direktion@ak-vorarlberg.at

**GASTKOMMENTAR****Zu wenig (überlegt), zu zögerlich, zu spät: Österreichs Ringen mit der Pflegekrise**

Lange Zeit wurde der Bedarf an Pflegepersonal in Österreich, insbesondere in Vorarlberg, unterschätzt. Personalmangel, begleitet von Stress und Krankenständen, schreckt Auszubildende, Berufseinsteiger:innen und -angehörige ab. Bis 2030 benötigen wir in Vorarlberg laut einer Prognose aus dem Jahr 2022 weitere 2300 Pflegekräfte (die Zahl wird weiter nach oben zu korrigieren sein!).

Der Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen und Personalstand ist ein Teufelskreis. Tiefgreifende, überzeugende Veränderungen sind notwendig: deutliche Gehaltserhöhungen, Verkürzung der Arbeitszeit um mehr als eine Stunde bei vollem Lohnausgleich, hohe Ausbildungszuschüsse, Steuerfreiheit für Zulagen, Förderung diverser Ausbildungsangebote unterschiedlicher Rechtsträger ...



Der Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen und Personalstand ist ein Teufelskreis.



Dr. Marina Längle
Leiterin der MAB-Schule des BFI VlbG.

Als akademisierte Pflegeperson der ersten Stunde vertrete ich aufrichtig die Relevanz der Akademisierung für Entwicklung und Attraktivität des Pflegeberufs. Die gleichzeitige Abschaffung der beliebten Diplombildung ist jedoch kontraproduktiv. Die Notwendigkeit, attraktive Ausbildungen nicht gegeneinander auszuspielen, ist offensichtlich. Die Schweiz und Deutschland wertschätzen beide Ausbildungswege und weisen ihnen unterschiedliche Ziele und Daseinsberechtigungen zu. Dies könnte auch für Österreich ein gangbarer Weg sein.

Es gilt zu handeln, und zwar sofort, ehrlich und tiefgreifend, denn langsam und vorsichtig hat bisher schon nicht zum Ziel geführt.

► **Dr. Marina Längle** leitet die Schule für Medizinische Assistenzberufe (MAB) des BFI Vorarlberg. Mehr unter: www.bfi-vorarlberg.at



Julia Bischof muss ihre Tochter Angelina rund um die Uhr betreuen. Ihre Liebe zu ihr schmälert das aber natürlich nicht. Foto: privat

„Entlastungsmodell für pflegende Angehörige würde uns sehr helfen“

Julia Bischofs Tochter Angelina ist schwerbehindert und rund um die Uhr auf Pflege angewiesen. Was die Mutter leistet, kommt einer Pflegenstellung gleich. Auf eine solche hofft sie mit dem Modell zur Entlastung pflegender Angehöriger.

PFLEGE. Der Tag von Julia Bischof aus Meiningen kennt keine Pausen, das Jahr keinen Urlaub: 24 Stunden am Tag ist sie für ihre Tochter Angelina da. Sieben Tage in der Woche. 365 Tage im Jahr. Mindestens alle 60 bis 90 Minuten ist sie im Einsatz. Dann muss Angelina umgelagert werden, damit sie sich nicht wund liegt oder gar offene Wunden bekommt. Denn Angelina ist von Geburt an schwer geistig und körperlich behindert. Die heute 17-Jährige kann keinen Finger bewegen, ist blind, muss über eine Sonde künstlich ernährt werden und leidet an Epilepsie. Sie ist vollkommen und jederzeit auf Hilfe angewiesen. Und das bedeutet: auf ihre Mutter Julia.

Nicht immer leicht, aber schön

Es ist ein Schicksal, das wohl so manche:n verzweifeln lassen würde. Doch nicht die 35-Jährige. Von Tag eins an stemmte sie die Pflege ihrer Tochter. Und daneben auch noch die Erziehung ihrer zwei weiteren Töchter, die 13 und 11 Jahre alt sind. „Es ist enorm aufwendig, das schon“, räumt Julia ein. „Angelina wird größer und schwerer, sie zu bewegen geht natürlich immer mehr auf den Rücken.“ Und dann ist da noch der organisatorische Aufwand. „Wir können nichts machen ohne Planung. Spontan gibt es nicht. Immer muss weit im Vorfeld abgeklärt werden, wer sich wie um Angelina kümmert.“ Und die ist, wie jeder andere Mensch auch,

natürlich nicht jeden Tag gleich gut drauf: „Angelina hat auch einmal schlechte Tage. Dann hilft auch die beste Planung nichts – dann müssen wir unsere Pläne umwerfen.“ Doch trotz allem würde Julia ihre Familie um nichts in der Welt hergeben.

„Meine Arbeit hat kein Ende“

Doch klagen lässt Julia die Behinderung ihrer ältesten Tochter Angelina nicht – ganz im Gegensatz zu den gesellschaftlichen Umständen: „Ich werde oft angesehen, als würde ich ja nur daheim sitzen und nichts leisten. Dabei leiste ich rund um die Uhr etwas – mein ‚Arbeitstag‘ hat kein Ende“, kritisiert sie so manche abschätzige Kommentare.

Julias große Hoffnung lautet also: Entlastung für pflegende Angehörige. Unter diesem Titel hat das Land Vorarlberg vor einigen Monaten ein Modell angekündigt, das unter anderem die Anstellung der pflegenden Angehörigen vorsieht. Die AK Vorarlberg hatte bereits im Jahr 2020 ein solches Modell ausgearbeitet – nun wurden die langjährigen Forderungen danach erhört.

Finanzen, Zukunft, Anerkennung

Das Modell sieht vor, dass pflegende Angehörige bei der Servicestelle Persönliche Assistenz Vorarlberg (PAV) angestellt werden. Das hat den Vorteil, dass sie ein Einkommen haben, in die Sozialkassen einzahlen und am Erwerbsleben teilnehmen.

Punkte, die auch Julia reizen: „In erster Linie wäre die Anstellung natürlich ein finanzieller Vorteil“, räumt sie ein. „Aber ich denke dabei auch an die Frage: Was kommt danach? Was, wenn Angelina einmal nicht mehr ist? Ich würde dann gern in dem Bereich bleiben und anderen Menschen in ähnlichen Situationen helfen. Schließlich habe ich dabei fast zwei Jahrzehnte ‚Berufserfahrung‘. Nur habe ich eben keine offizielle Ausbildung in dem Bereich, könnte ohne das Modell also nicht ohne Weiteres in dem Beruf arbeiten.“ Mit einer Anstellung bei der PAV hätte sie einen Fuß in der Tür, ein erster Schritt, auf dem sie aufbauen könnte.

Und nicht zuletzt geht es der Meiningerin auch um Anerkennung: „Die Pflege von Angelina ist harte Arbeit – aber eben keine offizielle Arbeit. Deshalb wird sie oft nicht als das angesehen“, beschreibt Julia. „Es ist, als würde ich nicht zur Gesellschaft, zum normalen Leben gehören, da ich keinen geregelten Job habe. Man fühlt sich einfach ausgeschlossen. Das würde sich mit einer Anstellung ändern.“

„Will eine der Ersten sein“

Doch bislang hat sie bis auf die Ankündigung noch nichts gehört. „Ich weiß nicht, wann und wie man für das Modell ausgewählt wird“, sagt Julia. „Ich hoffe, dass es bald mehr Informationen dazu vom Land Vorarlberg gibt. Und dass ich dann eine der Ersten sein darf, die dabei sind.“

► **Mehr zur Pflege** und Kontakte zu den AK Expert:innen gibt es online.





Wird neuer AK Direktor: Andreas Lampert.

Foto: Lisa Mathis

Wechsel an der Spitze der AK

Nach acht Jahren in der AK Vorarlberg wechselt die amtierende Direktorin Eva King (47) auf die EU-Ebene, um hinkünftig die Interessen der Arbeitnehmer:innen dort zu vertreten. Laut AK Präsident Bernhard Heinzle werden in den nächsten Jahren entscheidende Weichenstellungen für den Arbeitsmarkt auf EU-Ebene vorgenommen. „2024 werden im Juni die EU-Wahlen stattfinden und wichtige Weichenstellungen für die kommenden fünf Jahre auf EU-Ebene definiert werden. Unter anderem starten die Schweiz und die EU neue bilaterale Verhandlungen, die auch einen direkten Einfluss auf das Wirtschaftsgeschehen in Vorarlberg haben werden. Um in Vorarlberg eine aktive Arbeitsmarktpolitik und entsprechende Interessenvertretung zu gewährleisten ist es notwendig, die Interessen der Arbeitnehmer:innen in diesem Kontext zu denken. Ich sehe ein großes Potenzial die Interessen unserer Mitglieder auf EU-Ebene in den kommenden Jahren stärker mitzugestalten und begrüße deshalb die Entsendung von Kollegin MMag. Eva King“, sagt Präsident Heinzle. Der bisherige Stellvertretende Direktor Andreas Lampert (61) übernimmt das Amt als Direktor der AK Vorarlberg. Er war schon bisher Teil des Führungsteam. Seit seinem Eintritt in die AK Vorarlberg am 1. Juni 1982 hat er kontinuierlich zum Erfolg der Kammer beigetragen. „Die AK Vorarlberg setzt sich seit vielen Jahrzehnten erfolgreich für die Interessen der Arbeitnehmer:innen ein. Die neue Aufgabe ist eine Ehre und ich werde den eingeschlagenen Kurs mit voller Kraft fortsetzen“, erläutert Lampert seine Amtsauffassung.

Das sind die neuen Ausschüsse im Parlament der AK Vorarlberg

Nach der AK Wahl 2024 hat sich mit der konstituierenden Vollversammlung das neue AK Parlament gebildet. Damit werden auch die Ausschüsse neu besetzt. Doch welche gibt es?

VOLLVERSAMMLUNG. Die AK Wahl 2024 ist geschlagen, die Kammerrät:innen haben ihre Mandate angenommen – und nun? Wie läuft die Arbeit im AK Parlament, der Vollversammlung, eigentlich ab? Was versteht man unter den Ausschüssen, und welche gibt es?

Zwei Vollversammlungen im Jahr

Die Kammerrät:innen kommen zweimal im Jahr zur Vollversammlung zusammen. Dabei wird darüber bestimmt, welche Themen die AK sich als Institution vornimmt, welche For-

derungen sie stellt und wie sie diese gegenüber der Politik vorbringt.

Ausschusssitzungen über das ganze Jahr

Doch die Kammerrät:innen werden nicht nur zweimal im Jahr aktiv. Über das Jahr hinweg finden regelmäßig Ausschusssitzungen statt, an denen sie – je nachdem, welchen Ausschüssen sie angehören – teilnehmen. Diese Ausschüsse kann man sich wie Expert:innenrunden vorstellen: Im Ausschuss für Sozialpolitik sitzen etwa jene Kammerrät:innen, die sich mit dem Thema besonders auskennen, im Bildungsausschuss die Bildungsexpert:innen und so weiter. Dort werden aktuelle Inhalte besprochen und Beschlussvorlagen diskutiert, die in der nächsten Vollversammlung eingebracht werden. Die Ausschüsse erledigen also, wenn man so will, die Vorarbeit für den Vorstand.

Die AK Ausschüsse 2024 bis 2029

- Ausschuss für Sozialpolitik
- Ausschuss für Steuer- & Arbeitsmarktpolitik
- Konsumentenausschuss
- Bildungsausschuss
- Gleichstellungsausschuss
- Ausschuss für EU & internationale Angelegenheiten
- Ausschuss für interkulturelle Angelegenheiten
- Ausschuss für Digitalisierung
- Ausschuss für Nachhaltigkeit und Umwelt
- Ausschuss für Mitbestimmung
- Wohnungsausschuss
- Fachausschuss Gesundheit & Pflege



In den Ausschüssen findet ein großer Teil der Arbeit des AK Parlaments statt. Foto: Lisa Mathis

ifs-Ausstellung gegen Gewalt an Kindern im AK Foyer

Ab Montag beheimatet das Foyer der AK Vorarlberg die Ausstellung „Gewalt macht sprachlos – Kunst spricht für sich“ des ifs-Kinderschutzes. Der Eintritt ist frei.

AUSSTELLUNG. Es gibt Dinge, die sind so schrecklich, dass die Worte dafür fehlen. Wenn die Sprache versagt, übernimmt die Kunst: Die Schüler:innen der Kunstklassen des B.O.R.G Dornbirn Schoren setzten ihre Gedanken zu Gewalt und Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem ifs-Kin-

derschutz um. Entstanden sind eindrucksvolle Werke, die nachdenklich machen.

„Kunst hat die Aufgabe, der Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten und Missstände schonungslos aufzudecken. Die Werke in dieser Ausstellung sprechen eine klare Sprache gegenüber Gewalt und Gewalttä-

ter:innen“, erklärte B.O.R.G-Dornbirn-Schoren-Direktor Reinhard Sepp. „Wir als Schule sind nicht im Elfenbeinturm, sondern beziehen Stellung und stehen gegen jede Form von Gewalt ein.“

Gewalt an Kindern und Jugendlichen dürfe kein Tabuthema bleiben, fügt ifs-Kinderschutz-Leiterin Jutta Lutz-Diem an. „Unser Anliegen ist es, die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren und auch über Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.“

„Der Schutz unserer Kinder vor Gewalt hat die oberste Priorität“, erklärt AK Präsident Bernhard Heinzle. „Dazu gehört es auch, hin- statt wegzuschauen – auch wenn das, was man sieht, wehtut.“ Die Ausstellung kann noch bis 8. Mai im Foyer der AK Vorarlberg jeweils zu den Öffnungszeiten besucht werden.



B. Heinzle



Kommt es zu Hause zu Gewalt, ist das zu Hause kein sicherer Rückzugsort. Fotos: ifs Kinderschutz

Die Tochter von Frau B. erkrankte an Windpocken.

Foto: Alex Tihonov/stock.adobe.com

Kind war krank – Angestellte sollte Zeitausgleich nehmen

Frau B. konnte nicht zur Arbeit, weil sie ihre kranke Tochter pflegen musste. Ihr Chef wollte, dass sie dafür ihren Zeitausgleich aufbraucht. Die AK Vorarlberg schritt ein.

ARBEITSRECHT. Rote Flecken im Gesicht und Fieber: Als Frau B. ihre Neunjährige am Morgen weckt, ist ihr sofort klar, dass diese nicht zur Schule kann. Der Kinderarzt bestätigt den Verdacht. Das Mädchen hat Windpocken und muss zu Hause bleiben. Da Frau B. alleinerziehend ist, kann sie nicht zur Arbeit gehen.

Das hat sie ihrem Arbeitgeber auch umgehend gemeldet. Für zwei Wochen könne sie nicht zur Arbeit kommen. Ihr Chef zeigte zunächst vermeintliches Verständnis, die Arbeitsverhinderung sei kein Problem. Doch dann der Hammer: Frau B. habe ja genügend Zeitguthaben angespart und solle daher Zeitausgleich konsumieren.

AK Expert:innen befragt

Der Mutter kam diese Anweisung seltsam vor und sie fragte bei der AK Vorarlberg nach. Und die Arbeitsrechtsexpert:innen konnten ihre Zweifel bestätigen: Diese Vorgehensweise ist nicht korrekt.

Ein:e Arbeitnehmer:in hat nämlich pro Arbeitsjahr Anspruch auf Pflegefreistellung, also auf Fortzahlung des Entgelts, bis zum

Höchstausmaß ihrer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (d. h. für die Dauer einer Woche), wenn sie infolge einer Krankenpflegefreistellung, Betreuungsfreistellung oder Begleitpflegefreistellung nachweislich verhindert ist.

Eine Woche gespart

Nun musste Frau B.s Tochter aber nicht nur eine, sondern zwei Wochen daheim bleiben – was dann? Wenn der Pflegefreistellungsanspruch ausgeschöpft ist und die weitere Pflege des erkrankten unter zwölf Jahre alten Kindes notwendig ist, kann der betroffene Elternteil ohne vorherige Vereinbarung mit dem Arbeitgeber (d. h. ohne dessen Zustimmung) Urlaub nehmen, wobei dies vom Urlaubsguthaben abgezogen wird.

Frau B. teilte ihrem Arbeitgeber die Informationen der AK Expert:innen mit und sparte sich so für die erste Krankheitswoche ihrer Tochter den Konsum von Zeitausgleich.

► Die AK Expert:innen helfen bei Fragen zum Arbeitsrecht kostenlos weiter.



AK klärt auf: Das Märchen von den „Minusstunden“

Was, wenn es keine Arbeit gibt? Viele Regelungen zu „Minusstunden“ sind offenbar unklar.

ARBEITSZEIT. Arbeitnehmer:innen kommen mit verschiedenen „Minusstunden“-Szenarien zur AK: Sie arbeiten etwa nach Dienstplan und werden nicht genug eingeteilt, werden wegen Arbeitsmangels früher nach Hause geschickt oder können nicht arbeiten, weil eine Maschine ausgefallen ist. Sie häufen dann „Minusstunden“ an, verlieren Urlaub oder Zeitausgleich. Das ist aber nicht immer rechtens.

Wenn man ohne eigene Schuld nicht arbeiten kann, muss man trotzdem das normale Entgelt bekommen. Wenn etwa im Café

wenig los ist und die Chefin einen nach Hause schickt, kann man ja nichts dafür. Aber Achtung: Der:die Arbeitgeber:in könnte für diese Zeiten Urlaub, Zeitausgleich oder den Aufbau von Minusstunden vereinbaren. Dem muss man aber nicht zustimmen!

„Sie müssen sich arbeitsbereit und arbeitswillig erklären, zur Beweisbarkeit am besten schriftlich“, rät AK Arbeitsrechtsexpertin Gloria Kinsperger. „Wenn Sie dann trotzdem nicht eingeteilt oder nach Hause geschickt werden, müssen Sie Ihr Geld ganz normal bekommen und die Stunden dürfen Ihnen nicht abgezogen werden.“



G. Kinsperger



Wenn Kinder ihren Eltern fürs Gaming ins Portemonnaie greifen

Die Universität Graz hat im Auftrag der AK untersucht, wie viel Geld Kinder und Jugendliche in vermeintlich kostenlosen Online-Spielen ausgeben. Die AK Konsumentenschützer:innen verzeichnen laufend Anfragen von betroffenen Eltern.

STUDIE. Drei- oder gar vierstellige Beträge, die plötzlich von der Kreditkarte abgezogen werden – ohne dass man weiß, wofür: So ist es schon vielen Vorarlberger:innen ergangen, deren Kinder angeblich kostenfreie Online-Games spielen. Denn die locken mit ausgeklügelten Mechanismen zur Zahlung. In ihrem Forschungsprojekt „Insert Coin to Continue“ hat sich die Universität Graz jetzt mit dem Phänomen der In-Game-Käufe beschäftigt.

„Lootboxen“ und „Skin Betting“

Viele Online-Spiele werben damit, kostenlos zu sein, doch über In-Game-Käufe ziehen sie den Spieler:innen das Geld aus der Tasche – und das mit Erfolg: Mehr als jede:r zweite Online-Gamer:in hat schon einmal Geld für virtuelle Spielinhalte gezahlt. Das gaben 55 Prozent der 2.610 von Forscher:innen der

Universität Graz befragten österreichischen Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 25 Jahren an.

Bei diesen In-Game-Käufen handelt es sich in der Regel um drei Inhalte. „Lootboxen“ sind digitale Schatzkisten, die Objekte enthalten können, die der:die Spieler:in zur Verbesserung nutzen kann. Daneben gibt es die „Pay-to-win“-Angebote, bei denen Spieler:innen durch das Zahlen von Geldbeträgen mit einem Schlag besser werden und so im Spiel aufsteigen können. Beim „Skin Betting“ schließlich werden Charaktere oder Objekte durch Zubehör „aufgehübscht“ und dann auf Online-Plattformen gegen Geld gehandelt

Jungen besonders betroffen

Auffallend ist dabei, dass Jungen deutlich häufiger In-Game-Käufe tätigen als Mädchen. 85 Prozent der

befragten Jungen gaben an, irgendwann einmal (26 Prozent) oder in den letzten zwölf Monaten (59 Prozent) In-Game-Käufe getätigt zu haben. Bei den Mädchen waren es lediglich 42 Prozent (je 21 Prozent irgendwann einmal und in den letzten zwölf Monaten). Sie geben auch geringere Summen aus: Lediglich 7 Prozent der Mädchen haben insgesamt zwischen 500 und 1.999 Euro ausgegeben, dahingegen aber 22 Prozent der Jungen.

Außerdem scheinen Online-Gamer:innen mehr Geld auszugeben, je jünger sie sind. Unter den 10- bis 12-Jährigen gaben 85 Prozent an, insgesamt bereits bis zu 499 Euro ausgegeben zu haben. Unter den 17- bis 19-Jährigen waren es „nur“ 66 Prozent.

Die In-Game-Käufe erfolgen dabei keineswegs heimlich: 80 Prozent der Befragten gaben an, dass ihre Eltern wissen, wie viel sie in Spielen ausgeben. Im Schnitt sind das 170 Euro pro Person und Jahr.

Über die Kreditkarte der Eltern

Die meisten dieser Käufe werden über Guthabekarten getätigt (64 Prozent). In 18 Prozent der Fälle



Kostenloser Spielspaß? Von wegen: Viele Mobile Games verleiten im Laufe des Spiels zu Käufen.

Fotos: RDNE Stock Projekt / Pexels, J. Gorbach / AK, Nelson

zahlen die Eltern. Und das nicht immer freiwillig, wie AK Konsumentenschützer Franz Valandro weiß: „Wir haben immer wieder Fälle, in denen Eltern zu uns kommen, weil sie plötzlich drei- oder gar vierstellige Abbuchungen auf ihrer Kreditkarten- oder Handyrechnung feststellen. Im weiteren Verlauf stellt sich dann heraus, dass die Karte hinterlegt war und die Kinder damit In-Game-Käufe getätigt hatten.“

Die Anfragen dazu sind während der Corona-Lockdowns regelrecht explodiert, schildert AK Konsumentenschützer Valandro, „und sie haben seitdem nur wenig abgenommen. Das zeigt, wie enorm das Risiko für Geldverlust oder gar Glücksspielsucht ist, das von solchen Online-Games ausgeht.“ Eltern sollten ihre Kreditkartendaten sicher verwahren. In-Game-Käufe sollten über Guthabenkarten ablaufen. „Diese haben ein definiertes und vor allem beschränktes Budget.“

„Aufklärung statt Verbote“

Ein generelles Verbot oder Altersbeschränkungen sieht AK Präsi-

dent Bernhard Heinzle aber nicht als Lösung an. „Wir plädieren für Aufklärung statt Verbote“, hält Heinzle fest. „Was es braucht, ist die Integration der Eltern in die Online-Aktivitäten der Kinder. Sie müssen ja nicht gleich selbst spielen, aber sie sollten wissen, womit ihre Kinder sich die Zeit vertreiben – und welche Gefahren dabei drohen.“

Schulen gefordert

Darüber hinaus sieht AK Präsident Bernhard Heinzle auch die Schulen in der Pflicht. „Die Studie zeigt, dass ein großer Antrieb für In-Game-Käufe der Gruppenzwang ist: Die Kinder wollen innerhalb ihrer Freundeskreise mitreden können“, beschreibt Heinzle. „Also sollte dort, wo diese Kreise zusammenkommen – nämlich in den Schulen –, darüber aufgeklärt werden, was diese In-Game-Käufe bedeuten und welches Risi-



B. Heinzle

ko von ihnen ausgeht“, so der AK Präsident

„Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen gibt Geld in Spielen aus“, erklärt Studienautor Markus Meschik von der Universität



M. Meschik

Graz. „Gründe dafür sind Statusgewinn, sozialer Druck durch andere Spielende oder Influencer:innen, aber auch manipulative Techniken der Spielanbieter. Dabei zahlen einige wenige Spielende besonders viel. Diese sind öfter von Suchtverhalten betroffen, nicht immer finanziell in der Position, so große Geldmengen zu investieren, und erliegen dabei oft Denkfehlern, die aus dem Glücksspiel bekannt sind. Um diesen Personen den notwendigen Schutz zu gewährleisten, sind Regulierungsmaßnahmen notwendig.“

► **Die ganze Studie gibt es online auf der AK Homepage.**



Familie S. aus Altach konnte sich über eine hohe Steuerrückzahlung freuen.

Fotos: Moon Safari / stock.adobe.com; J. Gorbach / AK

AK Vorarlberg verhalf Familie zu 8.500 Euro Steuer-Gutschrift

Familie S. aus Altach nutzte zum ersten Mal den kostenlosen AK Steuerservice. Der holte auch Geld aus den Vorjahren zurück, das ihr zustand.

STEUERRECHT. Familienbonus Plus, Absetz- oder Freibeträge? Die Arbeitnehmerveranlagung gleicht für viele einem Buch mit sieben Siegeln. So ging es auch Familie S. aus Altach. Dadurch ließ sie in den vergangenen Jahren viel Geld liegen, das ihr eigentlich zustand. Der kostenlose Steuerservice der AK Vorarlberg brachte aber schließlich die Lösung.

Kollege wollte helfen

Wie wohl viele Arbeitnehmer:innen in Vorarlberg hatte Familie S. zwar durchaus jedes Jahr ihre Steuererklärung gemacht – allerdings mehr schlecht als recht. Ein Freund der Familie hatte geholfen. Er kannte sich ein bisschen aus, wirklich „vom Fach“ war er allerdings nicht. Familie S. erhielt zwar eine Steuergutschrift, aber nicht in dem Ausmaß, das steuerlich möglich gewesen wäre.

Wie viel Geld Familie S. dadurch liegen ließ, war ihr nicht bewusst. Im Zuge der Teuerung hörten sie aber immer öfter, was möglich sei und wie hoch Steuergutschriften ausfallen können. Hochmotiviert wollten sie ihre Arbeitnehmerveranlagung selbst durchführen. Aber schon bei den ersten Fragen des Online-Assistenten von FinanzOnline verließen sie sowohl das Verständnis als auch die Motivation.

Erste Analyse durch Fachleute

Familie S. machte einen telefonischen Beratungstermin beim kostenlosen Steuerservice der AK Vorarlberg aus. Dort wurde ihre steuerliche Situation erstmals genau von Fachleuten analysiert. Dabei stellte sich heraus, dass der Familienbonus Plus nie korrekt angesetzt wurde. Bisher hatten sie diesen zu je 50 Prozent berücksichtigt, was bei der Arbeitssituation der beiden aber wenig Sinn hat: Frau S. arbeitet Teilzeit, ihr Mann

ist zu 100 Prozent im Drei-Schicht-Modell beschäftigt. Darüber hinaus wurde der tägliche Arbeitsweg nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie der Freibetrag für die auswärtige Berufsausbildung ihres älteren Kindes, das die Blockschule in Linz besucht.



E. Düringer

Schlussendlich endete die Beratung der Familie S. bei der AK Vorarlberg mit einer Differenzgutschrift von über 8.500 Euro. „Selbstverständlich mussten die Erstbescheide der vergangenen Jahre auf Antrag geändert werden, und die Bearbeitung durch das Finanzamt Österreich war mit Ergänzungsersuchen verbunden“, räumt AK Steuerexpertin Eva-Maria Düringer ein, „aber über die Dauer von etwa sechs Monaten konnten alle neu ausgestellten Bescheid von uns geprüft werden, die Differenzgutschrift wurde vom Finanzamt ausbezahlt.“

Einen besonderen „Lohn“ für die Mühe gab es obendrauf: „Familie S. schickte uns ein Dankeschreiben, in dem sie berichteten, wie froh sie seien, dass es uns gibt. Wenn sie früher vom kostenlosen AK Steuerservice gewusst hätten, dann hätten sie gleich bei uns Rat gesucht.“

„Unkompliziert und kostenlos“

„Sich ohne Fachausbildung im Steuer-Universum zurechtzufinden, ist nicht einfach“, weiß auch AK Präsident Bernhard Heinzle. „Umso mehr freut es uns, wenn wir als AK Vorarlberg den Menschen im Land dabei helfen können – unkompliziert und kostenlos.“

► **Den AK Steuerservice gibt es online auf der AK Homepage.**





Mit dem AK Pflegetagebuch leichter zum Pflegegeld

Das neue AK Pflegetagebuch ist ab sofort erhältlich. Es kann kostenlos online bestellt werden.

SERVICE. Wird ein Familienmitglied pflegebedürftig, ist meist nichts mehr, wie es war: Die Pflege eines:r Angehörigen ist eine Herausforderung, die den Alltag und seine Routinen auf den Kopf stellt und das ganze Leben verändert. Damit die teils enormen Leistungen der pflegenden Angehörigen gesehen werden und sie die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, hat die AK Vorarlberg das AK Pflegetagebuch entwickelt. Denn pflegende Angehörige stehen vor erheblichen physischen und psychischen Belastungen. Um in diesen Gefühlen nicht unterzugehen, brauchen sie – wie die Pflegebedürftigen selbst – Unterstützung.

„Wichtige und wertvolle Arbeit“

Die Belastung ist auch eine finanzielle: Beruf und Pflege zu vereinen, geht sich oft nicht aus, meist müssen die Pflegenden beruflich

kürzertreten. Um sie zu unterstützen, gibt es das Pflegegeld. Für dessen Beantragung müssen die pflegerischen Tätigkeiten und deren Zeitaufwand genau festgehalten werden. „Dabei hilft das neue AK Pflegetagebuch“, erklärt Franz Beck, Leiter der Sozialrechtsabteilung bei der AK Vorarlberg. „Die



Franz Beck

vorgefertigten Tabellen erleichtern das Notieren der Pflegeaufwände und machen sichtbar, welche Unterstützung der:die Pflegebedürftige braucht.“ Und auch bei der Beantragung des Pflegegelds bei den Behörden helfen die AK Expert:innen weiter – jederzeit und kostenlos. „Die Pflege hilfsbedürftiger Menschen in ihrem häuslichen Umfeld ist eine wichtige und wertvolle Arbeit“, hält AK Präsident Bernhard Heinzle fest. „Wir als AK Vorarlberg wollen, dass sie die Unterstützung erhalten, die sie brauchen.“

► **Das AK Pflegetagebuch** hier ganz einfach online bestellen.



Pflegende Angehörige brauchen so wie die Pflegebedürftigen auch Unterstützung.

Foto: Evrymmnt/stock.adobe.com; J. Gorbach/AK

AK Kinderbetreuungsatlas: Wer hat im Sommer offen?

Die Urlaubszeit steht vor der Tür – auch für die Mitarbeiter:innen in den Kindergärten und Betreuungseinrichtungen. Der AK Kinderbetreuungsatlas zeigt, welche Institutionen geöffnet haben.

KINDERBETREUUNG. Mit dem Kinderbetreuungsatlas der AK Vorarlberg finden Eltern schnell heraus, wo es ein Betreuungsangebot für ihre Kleinen gibt. Dieser versammelt von A wie Alberschwende bis Z wie Zwischenwasser alle Einrichtungen und Informationen auf einen Blick und Klick. Einzigartig in ganz Österreich!

Der Kinderbetreuungsatlas der AK wurde seit seiner Einführung im Jahr 2017 mehr als 110.000-mal aufgerufen. „Damit gehört dieses

Online-Tool zu den wichtigsten Informationsquellen in Sachen



Fischer-Schw.

Kindergarten“, freut sich Eva Fischer-Schweikofler, Leiterin der Abteilung Familie & Beruf bei der AK Vorarlberg. Einzigartig in Österreich ist dabei nicht nur die Zusammen-

arbeit mit der Statistik-Stelle des Landes Vorarlberg, sondern auch mit dem Fachbereich für Elementarpädagogik. „Wir erhalten alle Informationen zu Veränderungen im Angebot und können somit die Daten des Atlases fast tagesaktuell halten“, betont Fischer-Schweikofler die Wichtigkeit der Kooperation.

Aber auch die Einrichtungen selbst wirken vorbildhaft mit, ein übersichtliches Bild zum Kinderbetreuungsangebot zeichnen zu können. Alle Einrichtungen haben die Möglichkeit, den Projektteilnehmern des Kinderbetreuungsatlases Änderungen zu organisatorischen, aber auch inhaltlichen Aspekten mitzuteilen. So sind alle Partner in das Projekt eingebunden und die Informationen stets topaktuell.

Alle Infos auf einen Blick

Die Nutzer:innen finden auf einer Karte Vorarlbergs alle Kinderbetreuungseinrichtungen der einzelnen Gemeinden. Dabei werden auch gleich alle relevanten Informationen wie Trägerschaft, Betreuungszeiten und -alter sowie Telefonnummern und Mailadressen angezeigt, sodass die Eltern sofort Kontakt zur Einrichtung aufnehmen können.

► **Den Kinderbetreuungsatlas** gibt es online auf der AK Homepage.



Schule wird für viele Kinder zum Albtraum.

Foto: Rido/stock.adobe.com

Jedes zweite Kind hat Prüfungsangst

Schon die Jüngsten leiden unter Leistungsdruck und Stress, wie eine Befragung der AK zeigt.

BILDUNG. Jedes zweite Kind in Österreich empfindet Angst, wenn eine Schularbeit oder ein Test anstehen. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle bundesweite Befragung der AK unter 1.415 Eltern. Demnach erklärten die Kinder von 34 Prozent der befragten Eltern, manchmal unter Prüfungsangst zu leiden, bei den Kindern von 16 Prozent der Befragten war dies sogar häufig der Fall. Auch 31 Prozent der Volksschulkinder leiden bereits an Prüfungsangst. Kinder, die aus Familien stammen, in denen Geldsorgen zum Alltag gehören, sind besonders betroffen. Unter ihnen berichten 66 Prozent

von Prüfungsängsten, während es in Haushalten ohne Geldsorgen „nur“ 45 Prozent waren.

Leistungsdruck und Prüfungsängste äußern sich vielfältig. So berichten 42 Prozent der befragten Eltern über Schlafprobleme ihrer Kinder. „Bildungserfolg bedeutet mehr, als eine punktuelle Leistungsüberprüfung gut zu überstehen. Wir müssen darauf achten, dass die



B. Heinzle

Kinder und Jugendlichen die Lust am Lernen nicht verlieren“, hält AK-Präsident Bernhard Heinzle fest. Er fordert eine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen.

► **Alle Ergebnisse** der Umfrage gibt es online auf der AK Homepage.



Der AK Kinderbetreuungsatlas hilft, eine Einrichtung für die Kleinen zu finden.

Foto: dusanpetkovic1/stock.adobe.com

Tobias Fend hat das Stück „Sonntag“ geschrieben.
Foto: privat



Tobias, wie geht Pausemachen?

Das neue Stück von Café Fuerte beschäftigt sich mit Arbeit: Vier-Tage-Woche, Fachkräftemangel, Burnout, große Streiks und The Great Resignation. Aber warum müssen wir immerzu arbeiten? Darüber spricht Autor Tobias Fend im Interview – hier in Kurzform, auf dem Blog in voller Länge.

THEATER. Im Stück „Sonntag“ wollen die Protagonist:innen wie jeden Morgen zur Arbeit, als sie feststellen, dass ja Sonntag ist – und sie fragen sich nun, was sie stattdessen tun sollen. Haben wir vor lauter Arbeitsmoral das Pausemachen verlernt?

Tobias Fend: Ich glaube, dass Pause machen wirklich schwer ist, ich selber tu mir auch schwer. Man könnte ja immer noch mehr machen, ein noch besseres Stück schreiben, noch mehr recherchieren, noch mehr proben, noch mehr Werbung machen, ein noch besseres Interview geben. Wann ist genug? Wann darf ich Pause machen? Erst wenn ich genug geleistet habe? Muss ich mir das verdienen? Da geht es auch um Selbstwert, um den Wert des Menschen an sich. Ein Mensch ist voll und ganz Mensch, auch wenn er nichts leistet. Das geht in der öffentlichen Diskussion oft verloren. Gerade in der Diskussion um Sozialhilfebezieher:innen oder Asylsuchende sieht man, wie tief es bei uns verwurzelt ist, dass der Mensch immer leisten muss.

Es scheint, als wüssten viele gar nicht mehr, wie man wirklich nichts tut, und stattdessen füllen sie auch noch ihre Freizeit mit Arbeiten – mit Rasenmähen zum Beispiel. Woher kommt das?

Tobias Fend: Rasenmähen ist ein tolles Beispiel. Ein gemähter Rasen zeigt, dass man fleißig ist, das man alles im Griff hat. Ein ungemähter Rasen wirkt ungepflegt, das heißt, man macht die Arbeit, damit man nicht faul wirkt.

Für die Artenvielfalt, für die Insekten wäre es super, wenn man fauler wäre. Mich springt auch überall im Haus die Arbeit an, immer will ich noch schnell was erledigen, putzen, reparieren etc. Die Kinder können das schon gar nicht mehr hören. Es wäre aber auch wichtige Arbeit, mit den Nachbarn zu reden, mit den Kindern zu spielen, sich zu kümmern, mehr um Menschen als um Sachen. Wenn ich zu Hause alles in Ordnung habe, habe ich das Gefühl, ich habe auch mich im Griff. Aber beim Nichtstun wird man auf sich selbst zurückgeworfen. Man muss sich mit sich auseinandersetzen, da kommt alles hoch. Manchmal ist es einfacher, einfach weiterzumachen. Vielleicht ist es auch tief in uns drinnen, unsere Vorfahren mussten ja unentwegt arbeiten, um zu überleben. Die Umstände haben sich geändert, aber trotzdem arbeiten wir immer noch um unser Leben. Da ändert sich aber gerade bei den jungen Leuten ganz viel.

Wie findet man die passende Balance zwischen Arbeit und Freizeit?

Tobias Fend: Keine Ahnung. Vielleicht spürt man das eigentlich schon, wenn man ehrlich ist. Ein Zeichen könnte sein, wenn man nur noch an die Arbeit denkt und alles andere an Bedeutung verliert, dann ist es zu viel. Wenn man es nicht mehr schafft, sich auf anderes einzulassen, keine anderen Freuden mehr hat, die Schönheit des Tages nicht mehr sieht, nur noch die Arbeit, dann muss man eine Pause machen.

Diese Balance ist natürlich von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Sollten Firmen in dieser Hinsicht also flexibel sein?

Tobias Fend: Jeder Mensch hat einen anderen Arbeitsrhythmus – je mehr man dem entgegenkommen kann, desto besser arbeiten die Menschen. Klingt für mich logisch, ist wahrscheinlich je nach Firma oder Branche aber kompliziert in der Umsetzung.

Teilzeit und Vier-Tage-Woche (bei vollem Lohnausgleich) sind gerade die Themen der Stunde. Ist das in deinen Augen eine Lösung?

Tobias Fend: Ich glaube, dass Menschen, wenn sie nicht ihre ganze Zeit und Kraft in die Erwerbsarbeit investieren müssen, viele wichtige Dinge tun, die auch Arbeit sind. Das haben viele Studien gezeigt. Sie engagieren sich, helfen, entwickeln Dinge.

„Sonntag“

Sieben Bilder wider den Fleiß

Das Stück des Café Fuerte wird am 16. und 17. April jeweils um 20 Uhr, im Saal der AK Feldkirch aufgeführt. Der Eintritt ist frei, eine Online-Anmeldung ist nötig.



► Das ganze Interview gibt es online auf dem Blog.



„Wirtschaft ist Care“ ist zurück

Es geht wieder los: Mit dem Frühling starten wieder die geführten Stadtrundgänge zum Thema Ökonomie.

men verdient. Besucht werden Orte, an denen Menschen genau das tun: für sich, für andere und für die Welt sorgen. Die nächsten Spaziergänge finden am 14. Mai und am 11. Juni, jeweils um 17 Uhr, statt.

VERANSTALTUNG. Was ist eigentlich Wirtschaft? Und wie kann sie zum Wohle der Menschen eingesetzt werden? Das sind nur zwei von vielen Fragen, die beim geführten Stadtrundgang „Wirtschaft ist Care“, einer Kooperation zwischen der AK Vorarlberg und der Stadt Feldkirch, geklärt werden. Jede der zehn besuchten Stationen auf dem Rundgang macht deutlich, dass in Feldkirch schon in früheren Zeiten eine Ökonomie gelebt wurde, die den Na-

► **Anmeldung** und alle Termine gibt es online auf der Schaffarei-Homepage.



Foto: J. Gorbach / AK

GutePraxis: Exkursion zu Carla Textil der Caritas und Collini GmbH Fr, 17.5. – 9 bis 17 Uhr

Ein Einblick in vielfältige und innovative Arbeitswelten: In vielen Unternehmen in und um Vorarlberg werden bereits Lösungen gelebt, die andere gerade entwickeln wollen.



Die Teilnahme an der Exkursion ist für AK Mitglieder kostenlos. Bustransfer, Getränke sowie Mittagessen sind inklusive. Diese Exkursion ist auf 40 Teilnehmende begrenzt. Wer sich rechtzeitig anmeldet, ist dabei!

Schaffarei

Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch / schaffarei.at



Ein Projekt der AK VORARLBERG
Foto: Sarah Mistura

AK BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert**Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

Feldkirch

Widnau 4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

Digital

In der digitalen AK Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein:e Benutzer:in kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**Leser:innen-Info****¡Hablamos! Parliamo! A vous la parole! ...**

... Sprachencafé. Am 17. April 2024 um 19 Uhr, AK Bibliothek Feldkirch.

Infos zu den ...

AK Bibliotheken finden Sie unter www.ak-vorarlberg.at/bibliothek

Mehr als 100.000 gute Gründe für einen Besuch

Der Aktionstag für das Lesen und für Bücher ist eine gute Gelegenheit, den AK Bibliotheken einen Besuch abzustatten und neue Schätze zu entdecken.

ABENTEUER. Am 23. April feiert die Welt den Tag des Lesens beziehungsweise des Buches. Da lassen es sich die AK Bibliotheken natürlich nicht nehmen, diesen besonderen Tag ausgiebig zu feiern.

Durch das Lesen tauchen wir in die Gedanken anderer Menschen ein, lernen von ihren Erfahrungen und gewinnen Einblicke in unterschiedlichste Lebensweisen und Kulturen. Es erweitert unseren Horizont, öffnet unseren Geist für neue Ideen und fördert Empathie und Verständnis für unsere Mitmenschen. Darüber hinaus ist Lesen ein unverzichtbares Instrument für Bildung. Es ist der Schlüssel zur Entwicklung von Sprachkompetenz, kritischem Denken und analytischen Fähigkeiten. Indem wir lesen, bilden wir

uns weiter, erweitern unseren Wortschatz und verbessern unsere Kommunikationsfähigkeiten. Bildung durch Lesen ist zugänglich für jedermann, unabhängig von sozialem Status oder finanziellen Mitteln.

In den beiden AK Bibliotheken finden Lesehungrige mehr als 100.000 Bücher, E-Books, Hörbücher oder Zeitungen und Zeitschriften zum Ausleihen oder um direkt in der Bibliothek zu lesen. Daneben werden als Zuckerl immer wieder Lesungen für Kinder und Erwachsene veranstaltet.

Für Kinder ab vier Jahren findet am 19. April um 15 Uhr ein sprach- und buchstabenspielerischer Nachmittag mit Susa Hämmerle statt. Mit ihrem Buch „Abra Zack“ entführt sie nicht nur Kinder in die Welt der mu-

tigen Abenteurerin Abra. Zwischen Gugelhupfgebirge und monsternmäßigen Maisverkäufern werden kleine und große Kinder animiert, Orte und Worte zu erfinden und mit Sprache zu basteln.

Am 24. April (19 Uhr) besucht Christina Walker die AK Bibliothek Feldkirch und liest aus ihrem neuesten Roman „Kleine Schule des Fliegens“. Das Buch brachte ihr letztes Jahr die Nominierung für den Österreichischen Buchpreis ein. Darin erzählt sie mit feinem Humor die Geschichte des Herrn Höch, der nach einer überstandenen Chemotherapie auf der Suche nach Glück ist. Und da das Glück manchmal ein Vögelchen ist, spielen in Walkers Werk auch Krähen eine große Rolle, die einiges mit dem Protagonisten

Was nächsten Monat zählt

MAI
20
Pfingsten

FEIERTAGE Der 1. Mai fällt heuer auf einen Mittwoch, es folgen Christi Himmelfahrt am 9., Pfingsten am 19./20. und Fronleichnam am 30. Mai

• **MOBILITÄT** Seit 15. April ist der Arlbergtunnel bis voraussichtlich 22. November gesperrt



Lesen muss kein einsames Vergnügen sein, wieso lesen Sie einander nicht mal die besten Stellen aus ihren Lieblingsbüchern vor?

gemein haben.

Mit Phillip Horatschek ist am Freitag, den 26. April, ein Debütant in der AK Bibliothek und liest aus seinem Erstlingswerk „Comeback-Show: das legendäre zweite Album“. Dabei handelt es sich um einen abwechslungsreichen Gedichtband,

der sich mit verschiedensten Rollen auseinandersetzt, in die sich viele Menschen gerne hineinräumen. Vom Rockstar über die Superheldin bis zum Elternteil ist es eine poetische Reise durch vielerlei Gedankenspiele. Auch diese Lesung findet um 19 Uhr statt.

Gewinnspiel

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine aktuelle Frage. Zuletzt baten wir euch um eure Meinung zu mehr Transparenz in der öffentlichen Verwaltung. Einen Gutschein für ein Grillseminar beim Grillshop Madlener hat Gerhard Flatz aus Vandans gewonnen. Wir gratulieren!

Die Antwort auf die neue Frage sendet uns bitte bis 5. Mai 2024 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, „Aktion“, Widnau 4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Diesmal könnt ihr sommerliche Blumenarrangements in antiken Kupferkesseln von LebensArt gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frage des Monats

Wie beurteilt ihr die Qualität der Kinderbetreuung in Vorarlberg? Wo und was müsste man nachbessern? Schreibt uns! Eure Einsendungen werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch als kleines Dankeschön unseren topaktuellen Newsletter an.



Zu gewinnen gibt es diesmal drei entzückende Sommerarrangements von LebensArt.

Buchtipps zum Welttag des Buches 2024

Im April feiern wir den Tag des Buches. Was passt da besser, als Bücher zu empfehlen, die sich genau damit beschäftigen: mit Büchern eben? Wir haben vier Werke herausgesucht, die Anregungen zum Entdecken und Weiterlesen geben, die in die verrückte Welt der Schimpfwörter entführen und die Geschichte der Bücher selbst erzählen.

„1001 Kinder- und Jugendbücher: Lies uns, bevor du erwachsen bist“ von Julia Eccleshare

Die besten Kinder- und Jugendbücher übersichtlich nach Lesealter, chronologisch nach Veröffentlichungsdatum geordnet. Mit Rezensionen prominenter Autoren und Illustratoren wie Eric Carle, Margaret Atwood oder Isabel Allende. Enthält zusätzlich ca. 1.700 Buchempfehlungen nach Themen wie Fantasy, Detektivgeschichten oder Abenteuer geordnet. (Verlag Edition Olms)



„Das Vorarlberger Schimpfwörterbuch“ von Wolfgang Berchtold

An alle Schnorrawaggi, Schoofsäckel, Hälgiiger und Hallodri, Bodasurri, Tüpflichiißer und Pappsäckl. Dieses Buch gibt Einblick in die Vorarlberger Welt des Schimpfens, Fluchens und Spottens. Hunderte der aufgelisteten Wörter gehören der aktuellen Alltagssprache an, manche sind nur noch wenigen bekannt, und viele sind bereits in Vergessenheit geraten. (Verlag Edition V)



„Magus of the Library 1“ von Mitsu Izumi

Amun, eine Stadt wie aus einem arabischen Märchen. In Armut wächst dort ein Elfenkind heran. Seine Schwester arbeitet hart, damit das Geschwisterchen lesen und schreiben lernt, da ein geächtetes „Langohr“ sonst überall ausgegrenzt



wird. Doch was bringt die ganze Bildung, wenn man all die schönen Bücher der Bibliothek nicht lesen darf, weil einen der Bibliothekar immer wieder vor die Tür setzt? Ein Manga, der dem Buch huldigt, für alle, die gerne in die Welt der japanischen Mangas hineinschnuppern wollen. (Carlsen-Verlag)

„Mein Name ist Buch und nun erzähle ich euch meine Geschichte“ von John Agard

Mein Name ist Buch. Über Jahrhunderte hinweg habe ich die Geschichten anderer Menschen erzählt. Nun ist es an der Zeit, meine Geschichte zu erzählen. Die Geschichte meiner Abenteuer auf dem Weg in die Regale oder Lesegeräte. Man hat mich in Stein gemeißelt, Eselohren in mich hineingeknickt, mich verboten und verbrannt. Ich habe viele Kulturen kommen und gehen sehen und doch alle überlebt. Und du wirst entdecken, dass meine Geschichte sehr spannend ist. (Kneisebeck-Verlag)



DIGITAL CAMPUS VORARLBERG Evelyn Ratt-Nenning lernt, KI für ihren Tennisverband zu nutzen.

Spiel, Satz und Sieg: KI trifft auf Tennis



KI ist überall: Auch dieser Tennisball wurde generiert. Bild: aicandy/adobe.stock.com

Die Technik wird sportlich: Evelyn Ratt-Nenning lernte im Kurs „Content Creation mit Künstlicher Intelligenz“, KI für ihren Tennisverband zu nutzen.

DIGITALISIERUNG. Tennis-Spieler:innen stellen sich viele Frage – simple und komplizierte: Wie hoch muss das Netz sein? Darf eine Mannschaft unvollständig antreten? Oder auch: Wenn der gespielte Ball einen Vogel trifft, zählt es als Fehler, und wenn ja, für wen? Wenn es nach Evelyn Ratt-Nenning aus Dornbirn geht, dann sind all diese Fragen in Zukunft im Nullkommanichts beantwortet, ohne lange im offiziellen Tennis-Regelwerk suchen zu müssen – sondern blitzschnell mithilfe der KI. Auf die Idee kam die passionierte Tennisspielerin, als sie den Kurs „Content Creation mit künstlicher Intelligenz“ am Digital Campus Vorarlberg besuchte.

„Um ehrlich zu sein, wusste ich gar nicht so richtig, was mich da erwartet“, gesteht die 53-Jährige lachend. „Aber das Thema KI hat mich einfach interessiert. Und ich will in meinem Alter auch nicht plötzlich den Anschluss an aktuelle Entwicklungen verlieren und auf dem Abstellgleis landen.“ Also meldete sie sich an und sprang praktisch Hals über Kopf ins Thema KI. „Ich habe in nur zwei Tagen so viel Neues gelernt“, erzählt Evelyn begeistert. Nur eines fehlte noch: eine



E. Ratt-Nenning
Foto: privat

tatsächliche Gelegenheit, ihr neues Wissen einzusetzen.

„In den Pausen zwischen den Kurseinheiten habe ich mich viel mit den anderen Teilnehmer:innen unterhalten. Sie erzählten mir, wie sie die KI in ihren Firmen einsetzen wollten“, beschreibt die Dornbirnerin. „Und so kam mir schließlich die zündende Idee.“

Erleichterung für Ehrenamtliche

Denn Evelyn ist nicht nur ein großer Tennis-Fan, sondern auch Geschäftsführerin des Vorarlberger Tennisverbands. „Unsere Leute in der Organisation sind ehrenamtlich tätig, stehen also unbezahlt in ihrer Freizeit etwa als Schiedsrichter:innen parat“, erklärt Evelyn. „Da hat natürlich niemand wertvolle persönliche Freizeit zu verschenken.“ Ihr KI-Projekt sollte also den Ehrenamtlichen dabei helfen, ihre Zeit so effizient wie möglich

zu nutzen. „Und das heißt: bei Fragen nicht erst lange im Regelwerk blättern und nach Antworten suchen“, so Evelyn, „sondern die Frage einfach an die KI stellen und sofort eine Antwort bekommen.“ Sie speiste also das gesamte Tennis-Regelwerk ein – und ihr Plan funktionierte. „Es ist ein bisschen wie ein ChatGPT für Tennis“, freut sich Evelyn.

Schon im nächsten Kurs

Noch kann nur Evelyn auf ihr KI-System zugreifen. Doch die 53-Jährige plant schon längst die nächsten Schritte: „Ich nehme jetzt auch am nächsten KI-Lehrgang am Digital Campus Vorarlberg teil, dem ‚KI Prompter Lehrgang‘. Mit dem Wissen, das ich dabei erlange, kann ich das System dann für unsere Ehrenamtlichen zugänglich machen.“ Dass sie einmal ein digitales Nachschlagewerk für ihren Tennisverband erstellen

würde, hätte sie noch vor ein paar Wochen selbst nicht gedacht, sagt sie. „Aber ich bin jetzt absolut begeistert von den Möglichkeiten und total Feuer und Flamme für das Thema KI!“

Kurs „Content Creation mit KI“

- Infoabend Digital Marketing Academy: 7. Mai, 17 Uhr, online
- Kurs: 17. Juni – 24. Juni 2024
- Kurszeiten: montags 8.30–17.30 Uhr
- Kursort: Digital Campus, Widnau 10, 6800 Feldkirch
- Kosten: 720 Euro (für AK Mitglieder 25 Prozent Rabatt mit dem AK Bildungsgutschein)
- weiter Infos zum Kurs und Anmeldung:



ÜBER
100 KURSE
JETZT
ANMELDEN!

ICH MELDE MICH FÜR DIE ZUKUNFT AN!

Erweitere deinen digitalen Horizont: Flexibles Lernen und Top-Skills von Expert:innen am Digital Campus Vorarlberg. Dein Sprungbrett in eine erfolgreiche Karriere!

DIGITALCAMPUSVORARLBERG.AT



Alle Infos zu unseren Kursen:





Frühjahrsputz beim BFI: Neue Kurse und Strukturen

Das neue Kursbuch des BFI der AK Vorarlberg ist da – und das erscheint zum ersten Mal nicht gedruckt, sondern ausschließlich digital, um die Umwelt zu schonen. Neu sind auch einige Kurse und Inhalte.

BILDUNG. Alles neu beim BFI: Mit dem nächsten Turnus 2024/25 stehen nicht nur jede Menge neue Kurse an, auch in der Struktur des Bildungscampus hat sich etwas getan. Dem BFI steht nämlich eine neue Geschäftsführerin vor: Claudia Depaoli.

Neue Führung am BFI

Die Unternehmerin hat die Führung zum 1. April übernommen und freut sich auf die neue Herausforderung: „Menschen auf ihrer Bildungsreise zu begleiten, ihr Potenzial zu entfalten und somit zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung beizutragen, ist eine wichtige und schöne Aufgabe. Es geht um das Entwickeln neuer und kreativer Bildungsangebote und um frische Perspektiven. Ich freue mich, diese

spannende Reise gemeinsam mit Ihnen anzutreten“

Neue Kurse und alte Bekannte

Neuerungen gibt es auch in der Kurslandschaft. So wird erstmals der Kurs „Junior-Controller:in“ angeboten. Dabei wird der Digitalisierung Rechnung getragen, die schließlich das Anforderungsprofil im Bereich Buchhaltung verändert und Controlling wichtiger macht. Die Einstiegerkurse „Excel Einmaleins“ und „Word Einmaleins“ wiederum sind erneut im Programm. Darin werden in kurzer Zeit die Grundlagen vermittelt, sodass die Software den Absolvent:innen bereits während des Kurses den Berufsalltag erleichtert. Im September starten zudem die drei Aufbaumodule der Medizinischen Assistenzberufe (MAB), und

zwar Röntgen-, Labor- und Ordinationsassistenten. Bei der Englisch-Kursreihe „Fast Lane“ werden jetzt neben der Niveaustufe A1 auch die Stufen A2 und B1 angeboten. Mit dem Intensivkurs am Wochenende oder abends kann in knapp drei Monaten eine Niveaustufe abgeschlossen werden.

Jede Menge neuer Online-Angebote gibt es im Business Campus: umfassende Ausbildungen (Diplomlehrgänge) und kürzere Seminare (Mikro-Zertifikate) aus den Bereichen Human Resources, Management, Marketing und Sales. Auch der Human-Resources-Bereich erstrahlt in neuem Glanz, das Modul „Digital Recruiting“ wurde erweitert, das Thema KI im Personalwesen aufgenommen und das Referenten-Team um einen Experten erweitert.

Zeitmodelle erleichtern Teilnahme

Mit neuen Zeitmodellen wird mehr Interessierten die Kursteilnahme ermöglicht. Viele Kurse können nun tagsüber besucht werden, kompakte

Intensivkurse mit Kinderbetreuung erleichtern die Planung.

Auch die Räumlichkeiten wurden mit digitalen Whiteboards topmodern ausgestattet. Im Trainer-Pool freuen sich viele neue Gesichter auf die Teilnehmer:innen – fundiertes Fachwissen und pädagogisch-didaktische Kompetenzen der Trainer:innen sind garantiert. Dafür erhielten diese mit dem Online-Kurs „Digitaler Unterricht“ selbst eine entsprechende Weiterbildung.

Nachhaltigkeit garantiert

Die letzte Neuerungen betrifft schließlich das Kursbuch des BFI als Ganzes: Es wird nämlich erstmals nicht mehr in gedruckter Form erhältlich sein, sondern ausschließlich in digitaler Form online zum Download. „Damit schützen wir die Umwelt und verfolgen unsere eigenen Nachhaltigkeitsziele“, hält Depaoli fest.

► **Das neue BFI-Kursbuch und alle weiteren Infos gibt es online.**



Lebenslanges Lernen ist ein wichtiger Faktor für Erfolg.

Foto: Vlada Karpovich/Pexels

„Pfiffikus“: Weiterbildung ist Schlüssel

Wer sich beruflich oder privat weiterentwickeln möchte, findet Gelegenheit dazu beim „Pfiffikus“, Vorarlbergs größter Datenbank im Bereich der Erwachsenenbildung. Die vom BIFO betreute Plattform wird in enger Partnerschaft mit Wirtschafts- und Arbeiterkammer weiterentwickelt und um zusätzliche Angebote erweitert. „In einer Wissensgesellschaft wie der unseren ist lebenslanges Lernen der Schlüssel zu beruflichen Chancen“, hält AK Präsident Bernhard Heinzle fest. „Der ‚Pfiffikus‘ trägt dazu bei, dass das breite Angebot an Aus- und Weiterbildungen in Vorarlberg allen Menschen zur Verfügung steht.“

Der Pfiffikus wird daher noch stärker ausgebaut. Geplant sind etwa eine Erweiterung des Angebots an Bildungsanbietern und Bildungsangeboten. Schon jetzt sind etwa 3.700 Angebote von rund 110 Anbietern zu finden. Außerdem werden Angebote des Landes, der WKV und die Plattform FastLane der AK eingebunden werden. Der „Pfiffikus“ ermöglicht seit über 30 Jahren einen anbieterneutralen Überblick über nahezu alle Weiterbildungsmöglichkeiten in Vorarlberg. Das Spektrum reicht von Sprachkursen, Berufsreifeprüfungen, Digitalisierungs-Lehrgängen über Gartenbau-, Rechnungswesen- oder Kunst-Kursen bis hin zu Ausbildungen zur Pflegeassistentin oder im Bauwesen.

PFIFFIKUS.
Weiterbildung in Vorarlberg

BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «

05522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at

**AK-BILDUNGSGUTSCHEIN
25 % FÜR AK-MITGLIEDER**

SPRACHEN

Deutsch A1

06.05.2024–05.08.2024
Mo, Do 8.30–12.30 Uhr
Kosten: EUR 625,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Deutsch A2

08.05.2024–22.07.2024
Mo, Mi, Fr 8.30–11.30 Uhr
Kosten: EUR 625,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

TALENTE

Matura / Berufsreifeprüfung

Mathematik / Englisch / Deutsch
Abendkurs 16.09.2024–17.12.2025
Mo, Di oder Mi 18–22 Uhr
Kosten: EUR 1.380/1.380/1.240,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Tageskurs 16.09.2024–27.06.2025
Mo–Fr 8–13 oder 13–17 Uhr
Kosten: EUR 4.290,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Vorbereitungslehrgang für die Lehrabschlussprüfung

06.05.–17.06.2024, Mo, Mi 19–21.30 Uhr
oder
07.05.–20.06.2024, Di, Do 9–11.30 Uhr
Kosten: EUR 650,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

BUSINESS

Verkaufstraining

07.05.2024–15.05.2024
Di, Mi 18–22 Uhr
Kosten: EUR EUR 430,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

MS Office 365 für Einsteiger:innen

13.05.2024–17.05.2024
Mo, Di, Mi, Do 8–12.30 Uhr, Fr 8–11 Uhr
Kosten: EUR 400,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Personalverrechnung – Grundlagen

13.05.2024–12.06.2024
Mo, Mi 18–22 Uhr
Kosten: EUR 545,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

SOZIAL

Kräuterpädagog:in

15.05.2024–27.11.2024, Mi 9–18 Uhr
Kosten: EUR 2.385,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Infoveranstaltung Aufschulung zum/zur Pflegefachassistent:in

06.05.2024, Mo 18–20 Uhr
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Infoveranstaltung Heilmhelfer:in

15.05.2024, Mi 18–20 Uhr
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Ausbildung zum/zur Heilmhelfer:in

04.06.2024–28.11.2024
Di–Do 18–21.15 Uhr
Kosten: EUR 3.280,-
Feldkirch, Dorfstr. 13b





Die Teams der Berufsschulen Feldkirch, Bregenz 3 und Dornbirn 2 waren heuer die Sieger:innen.
Fotos: J. Gorbach, A. Förtsch / AK



CHANCE. Politik, auch auf europäischer Ebene, interessiert mich sehr. Ich finde es sehr wichtig, sich auch in jungen Jahren schon damit zu beschäftigen. Tut man das nicht, vergibt man eine große Chance: nämlich mitzubestimmen und gemeinsam ein noch besseres Europa zu erschaffen.
Victoria Greber (19), LBS Bregenz 3



ZUKUNFT. Viele wollen immer in die weite Ferne, dabei ist Europa als Kontinent so spannend, so unterschiedlich und einfach schön. Aber Europa braucht auch eine gute Politik. Leider werden in meinen Augen zu viele wichtige Entscheidungen von den falschen Leuten getroffen. Deshalb finde ich es wichtig, sich selbst damit zu beschäftigen und sich einzubringen: Es geht ja um unsere Zukunft!
Patrick Lingenhel (18), LBS Bregenz 1



BETROFFEN. Es sollten sich unbedingt auch junge Menschen für Politik interessieren. Denn all die Entscheidungen betreffen ja uns und wirken sich auf unsere Zukunft, auf uns als nächste Generation aus.
Melissa Sedef (24), LBS Dornbirn 2

Vorarlbergs junge Europa-Expert:innen

Im Saal der AK Vorarlberg fand wieder das Finale des Politischen Quiz der Landesberufsschulen statt. Die Sieger:innen reisen nach Brüssel, in die heimliche Hauptstadt Europas.

JUGEND. Wir alle leben in Europa – und nehmen unsere Standards und Privilegien, die wir dadurch genießen, oft einmal als selbstverständlich hin. Dabei garantieren sie uns eine Sicherheit und einen Wohlstand, von denen Menschen in anderen Teilen der Welt nur träumen

können. Anlass genug, sich einmal gründlich mit Europa zu befassen. Das haben in den vergangenen Wochen die Schüler:innen der Berufsschulen im Land getan. In den Vorentscheiden zum Politischen Quiz der Landesberufsschulen wurden jeweils die vier Besten pro Schule

ermittelt. Und diese Europa-Profis kamen nun zum Finale im Saal der AK Vorarlberg in Feldkirch zusammen. Gemeinsam beantworteten die einzelnen Schul-Gruppen Fragen zur EU, zu ihren Organisationen und ihrer Geschichte. Der Lohn für so viel Wissen kann sich sehen lassen: Die Gewinner:innen reisen mit Vertreter:innen der AK Lehrlingsabteilung nach Brüssel – Besichtigung des EU-Parlaments, Treffen mit Politiker:innen und Stadtführung natürlich inklusive.

„Das Politische Quiz der Landesberufsschulen ist jedes Jahr aufs Neue ein großartiger Beleg dafür, dass sich Jugendliche durchaus für Politik interessieren und mitbestimmen wollen“, ist sich Alexander Bechtold aus dem Bereich Lehrlinge & Jugend der AK Vorarlberg, der die Brüssel-Reisen begleitet, sicher. „Das zeigt sich immer auch vor Ort, in der heimlichen Hauptstadt Europas. Dort sind die Jugendlichen total interessiert und bringen sich ein.“



Die Lernhilfe der AK ist sehr beliebt.
Foto: Dan Race/stock.adobe.com

AK Lernhilfe: Jetzt schon anmelden!

Auch in den kommenden Sommerferien unterstützen wieder Studierende der PH Vorarlberg Schüler:innen der Sekundarstufe I. Die AK Vorarlberg organisiert die kostenlose Lernhilfe.

SERVICE. Von 8. Juli bis 6. September bietet die AK erneut gratis Lernbegleitung in Deutsch, Englisch und Mathematik an. Schüler:innen der Mittelschule und AHS-Unterstufe sind herzlich willkommen. Student:innen der Pädagogischen Hochschule geben Einzelstunden, es finden keine Gruppentermine statt. Eltern und Studierende vereinbaren die Termine direkt, auch gerne über die ganzen Sommerferien hinweg.

Unsicherheiten aufzulösen, Fragen zu klären und Ängste zu nehmen. Die Lernhilfe der AK hat nichts mit sturem Pauken zu tun. Im Fokus steht individuelles Lernen ohne Druck. So wird ein Raum für gute, nachhaltige Wissensaneignung eröffnet. Nach Möglichkeit finden mehrere Stunden pro Woche statt. Im Sommer können auch mehrere Fächer gebucht werden. Je nach Wissensstand erarbeiten die Kinder einen Lernplan für sich.

Viel Einfühlungsvermögen

Mit fachlicher Unterstützung und viel Empathie gelingt es immer wieder,

Die Anmeldung ist ab sofort online möglich.



LEHRLINGE UND JUGEND

► So erreicht ihr uns
Telefon 050/258-2300 zum Ortstarif oder 05522/306-2300, E-Mail an lehrlinge@ak-vorarlberg.at. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Büro (engl.)	ital. Landschaft	iranischer Schriftsteller	deutsche Vorsilbe: schnell	österr. Astrophysiker † 1964	Nutztier	englisch: wahr	Männernamen	altgriechischer Mathematiker	aztekische Gottheit	medizinisch: Leber	lateinisch: Luft
				Gegenstände anmalen							4
			Flugzeugantriebe	Spielbankangestellter		2					Kristalle
großer kasachischer See		chinesisches Segelschiff							auf diese Weise		moldawische Währung
Ureinwohner Japans			Männernamen				Vorname der Minnelli		span. surreal. Maler † 1989		
Bewohner des Kantons Uri				großer Raubfisch		vereinigen					
		Tierhatz	streng						Kreditwürdigkeit		Umlaut
Frauenkurzname	organische Zersetzung	Spielgeld im Casino				Ventil a. Blechinstrument		ungarischer Würdenträger			Autobahngebühr
altes Edelmetallgewicht				Stadt an der mittleren Elbe		Aussicht, Rundumblick					
kleine Tasche für Geld	seitliche Körperpartie		asiatische Völkergruppe				deutsche Vorsilbe				altröm. Wahrsagepriester
								indonesische Insel		poetisch: flaches Wiesengelände	
Meerenge in Skandinavien		Adler in der Edda			Fremdwortteil: zusammen		englische Biersorte				Handy-Norm (Abk.)
			kurz für: in dem	Halbinsel in Ostasien						Hptst. von New Mexico (Santa ...)	scherzhaft: US-Soldat
		Held der Argonautensage					berechtigt				12
englisch: und		lockere Erde					Material, Substanz				11

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

► Das Lösungswort steht auf Seite 13.

BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von MMag. Natalie Bertsch
Konsumentenschutz der AK Vorarlberg

**Kostenvoranschlag**

Du möchtest dein Bad renovieren, das E-Bike reparieren lassen, eine neue Terrasse errichten? Das Unternehmen kann im Rahmen der Vertragsfreiheit seine Preise grundsätzlich frei festsetzen. Ohne eine Vereinbarung gilt dann ein angemessenes Entgelt als vereinbart. Die Angemessenheit orientiert sich dabei am ortsüblichen Preis. Gerade bei größeren Summen zahlt es sich deshalb aus, Kostenvorschläge von verschiedenen Unternehmen einzuholen und die Leistungen und Preise miteinander zu vergleichen. Es gibt unverbindliche oder verbindliche Kostenvorschläge, sie sind grundsätzlich kostenlos:

● Bei einem unverbindlichen Kostenvorschlag darf das Unternehmen diesen aus sachlichen und unvermeidlichen Gründen um bis zu 15 Prozent überschreiten. Wenn es zu einer Überschreitung der 15-Prozent-Marke kommt, ist das Unternehmen verpflichtet, auf die erhebliche Kostenüberschreitung hinzuweisen. Kommt er seiner Hinweispflicht nicht nach, verliert er den Mehranspruch. Erfolgt die Anzeige der beträchtlichen Überschreitung durch das Unternehmen, hast du zwei Möglichkeiten:

- Du kannst die Fortführung der Arbeiten ablehnen, musst aber die bis dahin geleistete Arbeit bezahlen.
- Oder du stimmst der Überschreitung zu und musst für die zusätzlich anfallenden Kosten aufkommen.

● Bei einem verbindlichen Kostenvorschlag kann das Unternehmen nicht mehr als vereinbart verlangen. Der vorgeschlagene Preis stellt die garantierte Obergrenze des Entgelts dar und kann auch bei unvorhergesehenen Mehrkosten nicht erhöht werden. Fallen weniger Arbeitsstunden an oder wird weniger Material benötigt, darf das Unternehmen nur die tatsächlichen Kosten in Rechnung stellen.

Woran erkenne ich, ob es sich um einen verbindlichen oder einen unverbindlichen Kostenvorschlag handelt? Ein Kostenvorschlag ist unverbindlich, wenn

● ihn das Unternehmen ausdrücklich als unverbindlich bezeichnet oder

● sich die Unverbindlichkeit des Kostenvorschlags aus den sonstigen gewählten Formulierungen ergibt, wie zum Beispiel „Zirkapreise“, „Schätzpreise“, „Kostenschätzung“, „Abrechnung nach Bedarf“, „Abrechnung nach Naturmaßen“ etc.

Mit der AK FastLane zur passenden Weiterbildung oder Umschulung.

Die Plattform für alle Kurse und Förderungen.
fastlane.ak-vorarlberg.at

AK FASTLANE



AK konnte enorm hohe Stornogebühr abwenden

GEPLATZT. Ein Kärntner Paar hatte seine Traumreise lange im Voraus gebucht, aber dann trennten sich die beiden. Damit starben auch die gemeinsamen Reisepläne. Als sie ihre Reiseveranstalter bei einem Gesamtreisepreis von 11.000 Euro auf Stornokosten in Höhe von 5800 Euro.

Die AK Kärnten intervenierte. Der Veranstalter wich kein Jota von seiner Forderung ab. Die Versicherung

aber, bei der das Paar eine Reisestornoversicherung abgeschlossen hatte, zahlte die gesamte Stornogebühr. Interessant ist die Begründung: Weil die beiden zum Zeitpunkt der Stornierung bereits räumlich voneinander getrennt gelebt hatten, erkannte die Versicherung den Stornierungsgrund an. Die AK rät dringend, vor einer gemeinsamen Reise eine Reisestornoversicherung abzuschließen.

KONSUMENTENSCHUTZ

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, E-Mail konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at, Fax 050/258-3001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.

Wohnen muss endlich wieder leistbar sein!

Dem Land ist die KIM-Verordnung ein Dorn im Auge. Dabei schafft gerade diese Verordnung nachhaltige Vergabestandards bei der Finanzierung von Wohnimmobilien. Statt an diesem Ast zu sägen, sollte die Landesregierung endlich die Wohnproblematik lösen, betont AK Präsident Bernhard Heinzle. Denn von der Miete bis zum Eigentum ist das Wohnen in Vorarlberg kaum mehr zu bezahlen.

WOHNEN. Das Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) bringt es auf den Punkt: Ziel der KIM-Verordnung ist die Wahrung der Finanzmarktstabilität durch nachhaltige Kreditvergabe. Denn eine höhere Verschuldung von Kreditnehmer:innen taugt nicht dafür, nachhaltig leistbaren Wohnraum zu schaffen. Ähnliche Ansätze für einen Anreiz zu einer höheren Kreditaufnahme von privaten Haushalten haben inter-

national regelmäßig zu Immobilienkrisen mit hohen Folgekosten für Wirtschaft und Gesellschaft geführt. In Österreich hat die KIM-Verordnung die Vergabestandards deutlich verbessert.

Im Oktober 2023 hat das FMSG in einer Aussendung unterstrichen, dass über 50 Prozent der Banken nicht einmal die Hälfte der Ausnahmekontingente ausschöpfen. Den Banken sind diese Kredite viel zu riskant – es ist viel lukrativer, das Geld anderweitig zu investieren!

Das wahre Problem sind die explodierten Preise und die Einkommen, die nicht annähernd mithalten können. 2011 war für 80 Prozent der österreichischen Haushalte ein Kredit in der Höhe von sechs Jahreseinkommen

ausreichend, um sich ein Eigenheim zu leisten. 2022 – nur elf Jahre später – sieht die Situation ganz anders aus. Mehr als ein Viertel der Haushalte, die Eigentum erwerben möchten, bräuchten einen Kredit von über zehn Jahreseinkommen, um sich das leisten zu können. Weitere 25 Prozent brauchen einen Kredit in Höhe des Achtfachen, nur knapp 50 Prozent kommen mit dem sechsfachen Jahreseinkommen aus.

Im Westen am ärgsten

Die regionalen Unterschiede sind riesig: Im Burgenland reicht vielleicht ein sechsfaches Jahreseinkommen, in Vorarlberg sind wir längst jenseits des zehnfachen Jahreseinkommens angelangt: „Mit einem mittleren Einkommen braucht man für eine durchschnittliche 90-m²-Wohnung einen Kredit in der Höhe des 12,5-fachen Jahreseinkommens! Das ist absurd“, sagt Heinzle. „Wir leben nicht doppelt so lange, um doppelt so lange einen Kredit zurückzuzahlen.“

Vorarlberg weist neben Salzburg und Tirol mit Abstand die höchsten durchschnittlichen Hauptmietzinse österreichweit auf. Von 2015 bis 2022 sind die Mieten in Vorarlberg um 26 Prozent gestiegen (bundesweit um 22



Da kann man rechnen, wie man will: Bei den meisten Menschen in Vorarlberg geht sich Eigentum nicht aus. Foto: Mikhail Nilov/Pexels

Prozent). Im Jahr 2023 gab es in Vorarlberg nochmals einen erheblichen Anstieg um 4,9 Prozent. Vorarlberg ist mittlerweile ein Land der Mieter:innen: 2022 lebten bereits 43 Prozent der Haushalte nicht mehr im Eigentum. Der Anteil der gemeinnützigen Mietverhältnisse mit Mieten deutlich unter dem Marktwert liegt immer noch auf dem letzten Platz im Bundesländervergleich.

Horrende Kaufpreise

Wer sich unter die Käufer:innen mischen will, muss schon geerbt haben: Schließlich lagen die Quadratmeterpreise bei Haus bzw. Wohnung bereits 2022 bei etwa 5500 Euro, nur Wien war teurer. Die Häuserpreise haben sich in Vorarlberg von 2015 bis 2022 – in nur sieben Jahren – fast verdoppelt. (Das satte Plus von 91 Prozent liegt deutlich über dem Österreichzuwachs von 73 Prozent.) Die



Heinzle: „Das Land sollte den schwer belasteten Haushalten helfen, die fast die Hälfte des Einkommens für Wohnkosten ausgeben müssen.“ Foto: Lukas Hämmerle

Aktuelle Fälle aus der Wohnberatung der AK Vorarlberg

Ungerechtfertigte Provisionsforderung:

Ein Immobilienmakler hatte erfolgreich ein Objekt vermittelt und hierfür vom Mieter ein Honorar in Höhe von etwas mehr als 2000 Euro verlangt und auch erhalten. Der Immobilienmakler hatte mit keinem Wort darauf hingewiesen, dass er für dieses Objekt gleichzeitig auch als Hausverwalter tätig ist. Da er den Mieter nicht darauf hingewiesen hatte, dass ein entsprechendes wirtschaftliches Naheverhältnis besteht, war die Provisionsforderung ungerechtfertigt. Erst über mehrfache Intervention

der AK Vorarlberg und letztendlich Klage erklärte sich der Makler dann doch noch bereit, die von ihm zu Unrecht eingehobene Provision von etwas mehr als 2000 Euro zurückzuerstatten.

Ungerechtfertigte Betriebskostennachforderung:

Der Mieter wandte sich hilfeschend an die Konsumentenberatung der AK Vorarlberg, weil er eine Nachforderung an Betriebskosten in Höhe von ungefähr 1500 Euro erhalten hatte. Über Intervention der Arbeiterkammer konnte letztendlich dann nicht nur diese Betriebskostennachforderung von 1500 Euro abgewehrt werden, der zuständige Referent entdeckte bei näherer

Prüfung d...
gen auch,
aus unger...
des Repar...
Nachforde...
vielmehr e...
Jahren in H...
des Konsum...

Kautionsausgehenden verhältnis nach dem gen gelten dass er ver an den Bö



Hohe Handytarife: AK Tipps zum Anbieterwechsel



Foto: Contrastwerkstatt/adobe-stock

WECHSEL. Leider kein Aprilscherz: Für viele Österreicher:innen wurden Handy und Internet mit 1. April empfindlich teurer. Je nach Tarif betragen betragen heuer die jährlichen Mehrkosten der Plattform „durchblicker“ zufolge durchschnittlich rund 19 Euro im Mobilfunk und 30 Euro für das Internet. Etwa die Hälfte aller Handytarife und zwei Drittel aller Internettarife sind davon betroffen. Deshalb wechseln immer mehr Österreicher:innen ihren Anbieter. Die AK sagt, worauf man achten sollte:

- Nachdem das Surfen stark zugenommen hat, gibt es immer mehr Tarife mit umfangreichen Datenkontingenten bei unveränderten Grundentgelten. Gut informieren sollte man sich vorab aber über die Kündigungsform und die Mitnahme der Rufnummer.
- Wer seinen Anbieter wechseln möchte, sollte auf jeden Fall auch kleinere Anbieter in Betracht ziehen. Die sehen häufig keine Indexanpassung vor.
- Um das beste Angebot zu finden, sollte man wissen, wie viele Minuten man im Schnitt pro Monat telefoniert, wie viele SMS man verschickt und wie viele Gigabyte an Daten man verbraucht. Das verrät ein Blick in die Monatsrechnung oder die Service-App des Anbieters.
- Bei der Kündigung verlangen die meisten Anbieter die Unterschrift auf dem Kündigungsschreiben. Als „sicherste“ Form gilt noch immer ein Brief, der zuvor unterschrieben und anschließend eingeschrieben an den Anbieter gesendet wird.
- Einen Rechtsanspruch auf Mitnahme der eigenen Telefonnummer gibt es nur bei einem „echten“ Anbieterwechsel. Der Wechsel zu einer Diskontmarke desselben Anbieters zählt nicht dazu.
- Die Anbieter wetteifern mit der Bewerbung ihrer Handytarife. Doch welcher Tarif ist für einen selbst tatsächlich der geeignete? Da hilft der AK Rechner online verlässlich weiter.

► **Preisvergleiche** Unterstützung gibt es vom Handtarif-Rechner der AK.



Auflösung des Rätsels von Seite 11

```

■ ■ ■ E ■ H ■ ■ ■ ■ ■ X ■ ■ ■ A ■ ■
O ■ F ■ F ■ C ■ E ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
A ■ R ■ A ■ L ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
■ I ■ Q ■ D ■ S ■ C ■ H ■ U ■ N ■ K ■ E ■ P ■ M ■
■ A ■ I ■ N ■ U ■ W ■ E ■ L ■ D ■ A ■ L ■ I ■
■ U ■ R ■ N ■ E ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
U ■ L ■ I ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ J ■ E ■ T ■ O ■ N ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
■ G ■ R ■ A ■ N ■ C ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
■ A ■ G ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
G ■ E ■ L ■ D ■ B ■ O ■ E ■ R ■ S ■ E ■ ■ ■ ■ ■ ■
■ R ■ E ■ B ■ O ■ R ■ N ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
S ■ U ■ N ■ D ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
A ■ N ■ D ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
■ G ■ E ■ M ■ U ■ L ■ M ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
    
```

Lösung: Arbeitsstelle

Das fordert die AK

- Die Hortung von Immobilien zur Spekulations- und Gewinnmaximierung muss der Landesgesetzgeber endlich einschränken!
- Die Preisgrenzen in den Vorarlberger Wohnbauförderungsrichtlinien dürfen nicht auf Zuruf der Bauwirtschaft festgelegt werden.
- Es braucht zur Festsetzung adäquater Kostengrenzen endlich eine transparente Baukos-

tendatenbank, in die Abrechnungen der gemeinnützigen Bauträger eingespeist werden.

- Der gemeinnützige Wohnbau muss dringend ausgebaut werden. Dazu werden durch das aktuelle Bundes-Wohnbaupaket der Landesregierung für 2024 bis 2026 insgesamt 34,9 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Wenn das Geld aber im vorgesehenen Zeitrahmen nicht zweckentsprechend beantragt und eingesetzt wird, verfällt es.

Das kann sich keiner leisten

Nur die einkommensstärksten 10 bis 15 Prozent der Haushalte in Vorarlberg könnten sich eine durchschnittliche Eigentumswohnung (90 m², ca. 675.000 Euro) finanzieren, wenn sie:

- mit 25 Jahren Top-Verdiener:innen sind und 10 Jahre lang konstant monatlich mehr als 1400 Euro sparen
- alle Wohnbaufördermaßnahmen in Anspruch nehmen
- in Folge einen Kredit mit maximaler Laufzeit von 35 Jahren aufnehmen, und damit bei einer Rückzahlungsrate von in Summe 2300 Euro monatlich landen

Dafür ist ein verfügbares monatliches Netto-Haushaltseinkommen von mehr als 5700 Euro nötig. Nur die einkommensstärksten 20 Prozent der Haushalte in Vorarlberg verfügen über ein solches Einkommen. Die Mittelschicht endet bei den obersten 20 Prozent. Die Hälfte dieser Haushalte ist bereits über 50 Jahre alt und kommt für ein Eigenheim nicht in Frage. Es bleiben damit 10 bis 15 Prozent übrig, die sich das leisten können. In den Haushalten mit Kindern arbeiten in Vorarlberg so gut wie nie beide Elternteile Vollzeit. Arbeitet im Haushalt nur eine Person, müsste diesen Betrag allein aufbringen.

Fazit: Ohne Schenkung oder Erbe bleibt der Traum einer Durchschnittswohnung für über 80 Prozent der Vorarlberger:innen unerfüllt. Sogar die Bestverdiener:innen müssen sich ein Leben lang verschulden, um ein Eigenheim zu finanzieren!

* Quelle: Statistik Austria, verfügbares Haushaltseinkommen (inkl. Sonderzahlungen und allfälliger Beihilfen) & Immobilienpreise; Anmerkung: Hochrechnung mittels Tariflohnindex 2022, Annahmen: Sparquote 25 % bei 1 % Verzinsung, Kreditzinsen laut mehreren Vergleichsrechnern ca. 4,8 % p.a. effektiv, durchschnittlich 6 % Kaufnebenkosten, maximale Kreditrate 40 % des Einkommens

Wohnungspreise sind im äußersten Westen von 2015 bis 2022 um 81 Prozent gestiegen (Österreich gesamt: plus 60 Prozent).

Wie sieht es bei Wohnbaugrundstücken aus? Die durchschnittlichen Grundstückspreise in Vorarlberg stiegen im Zeitraum 2015 bis 2022 dramatisch um 140 Prozent an. Damit waren die Grundstückspreise in Vorarlberg 2022 bereits fast 2,5-mal so hoch wie nur sieben

Jahre davor. (Bundesweit stiegen die Grundstückspreise nur um 19 Prozent.) Vorarlberg weist nach Wien mit Abstand die höchsten durchschnittlichen Grundstückspreise in Österreich auf. Die Baupreise für Neubau und Sanierung in Vorarlberg liegen jedenfalls bis zu einem Drittel über den Kosten anderer Bundesländer. Angesichts des Rückgangs der Baukonjunktur im Jahr 2023 gingen in Vor-

arlberg laut Statistik Austria lediglich die Kaufpreise für Bestandwohnungen um drei Prozent zurück.

Bei Neubauwohnungen wurde in Westösterreich im Jahr 2023 – ganz im Gegensatz zum Osten – jedoch ein Preisanstieg um 6,9 Prozent verzeichnet.

► **Wohnen** ist ein zentrales Thema auf ak-vorarlberg.at



er Betriebskostenabrechnung – resultierend vor allem rechtfertigter Verrechnung der Betriebskosten – nicht nur keine Berechtigung bestand, sondern sich ein Guthaben aus den letzten Jahren in Höhe von 1500 Euro zu Gunsten der Mieterin errechnete!

Zurückbehaltene Mietzinsen, darüber hinaus die Geltendmachung von Forderungen nach Beendigung des Mietverhältnisses: Ein Vermieter machte einen Auszug zahlreicher Forderungen und argumentierte damit, dass verschiedene Reparaturarbeiten an den Räumlichkeiten und der Küche sowie diver-

se Malerarbeiten in der Wohnung hätte ausführen müssen. Insgesamt belief sich die Forderung auf rund 10.000 Euro. Die Mieterin sah sich über einen dermaßen hohen Betrag nicht hinaus und hat dementsprechend die Konsumentenberatung der AK Vorarlberg aufgesucht und um Hilfe gebeten. Festgestellt wurde dann, dass einige dieser Reparaturen keineswegs der Konsumentin verrechnet werden konnten, weil diese der üblichen Abnutzung entsprachen. Über Intervention der Arbeiterkammer konnte eine einvernehmliche Lösung dahingehend erzielt werden, dass nur ein Betrag in Höhe von ca. 4500 Euro und dieser noch dazu in Raten von der Konsumentin zu bezahlen war.



Betrügerei bei der Buchung

VORSICHT FALLE. Booking.com, eines der führenden Reiseportale, wird monatlich weltweit von 500 Millionen Menschen genutzt. Das zieht auch Betrüger:innen an. Die Warnungen häufen sich.

So berichtet die deutsche Verbraucherzentrale von einer Betrugsmaschine, die zahlreiche Betroffene beklagten. Nach der Buchung über das Online-Portal erhielten sie eine Nachricht des vermeintlichen Anbieters der Unterkunft. Er forderte sie zur Verifizierung ihrer Zahlungsdaten auf. Nur stammten die Nachrichten von Kriminellen ...

Booking.com bestreitet die Existenz eines Sicherheitslecks, kämpft aber gerade an einer anderen Front: Die italienische Kartellbehörde hat ein Verfahren eingeleitet, weil Booking.com Mitbewerber behindern soll. Das führe zu höheren Preisen und einem geringeren Angebot für die Konsument:innen.

Die Betrügereien ziehen indes weitere Kreise: Die Verbraucherzentrale wurde auch auf der Plattform Airbnb fündig. Dort wollte eine Betroffene eine Wohnung buchen. Der Vermieter schrieb ihr, dass die Buchung „aus Kostengründen“ über Booking.com erfolgen solle. Sie würde eine Einladung dorthin erhalten. Die kam auch per E-Mail – allerdings auf eine Internetseite, die nicht Booking.com war, sondern nur so ähnlich aussah.

Fazit: Wer für eine Reise eine Unterkunft über eine Buchungsplattform bucht, sollte nur auf der Plattform die Bezahlung abwickeln und am besten nur über die Plattform mit der gebuchten Unterkunft kommunizieren. Bekommt man nach der Buchung eine Mitteilung, dass etwas nicht funktioniert habe, sollte man sich an den Kundenservice der Buchungsplattform oder telefonisch an die gebuchte Unterkunft wenden.

Foto: Jenny Sturm/adobe.stock



Foto: Konsument

Weil's halt nicht Wurst ist

VKI testete Fleischersatzprodukte: Wie gesund sind die veganen und vegetarischen Alternativen im Vergleich zu Fleisch wirklich?

GESUND? Vegane Produkte bestehen aus pflanzlichen Inhaltsstoffen, meist aus Weizen(gluten), Sojabohnen oder Erbsen. Vegetarisches Fleisch hat auch tierische Bestandteile wie Milchprodukte oder Eier. Bei der Herstellung wird das Eiweiß aus den veganen oder vegetarischen Quellen extrahiert und mithilfe eines Extruders so bearbeitet, dass die Textur tierischen Produkten ähnelt. Verdickungs-

mittel und Aromen kommen zum Einsatz, wobei der typische Fleischgeschmack auch über Gewürze oder Flüssigrauch möglich ist.

Wie gesund sind Fleischersatzprodukte? Dafür hat sich das Team der Zeitschrift Konsument 323 davon angesehen, nur 22 konnten überzeugen. Ausschlaggebend waren Nutri-Score und NOVA-Gruppe. Der Nutri-Score kennzeichnet das Nährwert-

profil eines Lebensmittels, positive Inhaltsstoffe (Ballaststoffe, Eiweiß, Obst, Gemüse, Nüsse) werden den negativen (Energie, gesättigte Fettsäuren, Zucker, Salz) gegenübergestellt. Produkte mit Nutri-Score A und B eignen sich für den täglichen Speiseplan, C bis E sollte man nur selten essen. Die NOVA-Gruppen geben Aufschluss über den Verarbeitungsgrad der Nahrungsmittel. In Gruppe 1

fallen frische Lebensmittel wie Gemüse, Obst oder Eier, in Gruppe 2 Zutaten wie Öle, Zucker und Salz. In Gruppe 3 befinden sich verarbeitete Lebensmittel, die nur wenige Zutaten enthalten, etwa Teigwaren. Lebensmittel mit vielen Zutaten und Zusatzstoffen, die viele Verarbeitungsschritte benötigen, sind hochverarbeitet und gehören zu Gruppe 4, etwa Fertigprodukte oder Wurst. Diese

sollten freilich nicht oft verzehrt werden, da laut Studien sonst das Krebsrisiko steigt.

Von den 22 sehr guten Produkten im Test weisen fast alle Nutri-Score A auf, einige sind nicht hochverarbeitet und zählen zu NOVA 3. Doch aufgepasst: Bei den Lebensmitteln mit Nutri-Score A handelt es sich oft um Ersatz von Hendl(filet), Burger und Schnitzel, die meist in Öl herausgebraten werden. Dies ist

nicht in der Nutri-Score-Berechnung berücksichtigt.

Fazit: Viele Fleischersatzprodukte sind wie das tierische Original hochverarbeitet und sollten daher selten am Speiseplan stehen. Wer kein Fleisch essen, aber nicht auf den Genuss von Schnitzel, Würsteln und Co. verzichten möchte, sollte bei den Ersatzprodukten auf die Zutatenliste achten. Hochverarbeitete Waren sind einfach zu erkennen: viele Zutaten, Aromen, Verdickungsmittel.

► **Alle Testdetails** gibt es beim VKI (kostenpflichtig) online zum Nachlesen.



Marke	Bezeichnung	TESTURTEIL	Gekauft bei ...	Preis/100 g in €	Füllmenge in Gramm	Bio	Vegetarisch	Tiefgekühlt	Gekühlt	NUTRI-SCORE	NOVA	NOVA	AUFMACHUNG
		Erreichte von 100 Prozentpunkten											
Pro LaTerre	Vegan Bio-Gehacktes (Erbsenprotein)	sehr gut (94)	De	2,33	120	✓			✓	++	+	3	++
Planted	Chicken Natur	sehr gut (94)	I	2,37	160				✓	++	+	3	++
The Green Mountain	Plant-Based Chicken Chunks	sehr gut (90)	Gur	3,22	180				✓	++	o	4	++
EasyVEGAN	Original Treber Burger	sehr gut (88)	Mt	1,82	1200			✓		++	+	3	++
Planted	Schnitzel Wiener Art	sehr gut (88)	I	1,95	220				✓	++	+	3	++
Heura	Filetstückchen Mediterran	sehr gut (87)	Pf	2,24	160				✓	++	o	4	++
EasyVEGAN	Linsburger mit Walnüssen	sehr gut (87)	Bl	2,33	180			✓		++	+	3	++
The Vegetarian Butcher	Chick-Eria Filets	sehr gut (87)	Bl	2,35	178			✓		++	o	4	++
Planted	Kebab Original	sehr gut (87)	I	2,37	160				✓	++	+	3	++
Heura	Filet Stückchen Natur	sehr gut (86)	Bl	2,24	160				✓	++	o	4	++
Heura	Chorizo pflanzlich	sehr gut (84)	Pf	1,62	216				✓	++	o	4	++
Dennree	Vegetarische Schnitzel	sehr gut (83)	De	1,50	200	✓	✓		✓	++	o	4	++
Pro LaTerre	Vegan Gehacktes (Soja)	sehr gut (83)	De	1,55	180	✓			✓	+	+	3	++
Iglo Green Cuisine	Vegane Nuggets	sehr gut (83)	H	1,68	250			✓		++	o	4	++
Heura	Nuggets Natur	sehr gut (83)	Pf	1,94	180				✓	++	o	4	++
Rügenwalder	Vegane Mühlen Schnitzel	sehr gut (83)	I	2,22	180				✓	++	o	4	++
Iglo Green Cuisine	2x vegane Schnitzerl	sehr gut (83)	Bl	2,35	200			✓		++	o	4	++
Garden Gourmet	Vegetarische Filet-Streifen	sehr gut (82)	I	1,71	175		✓		✓	++	o	4	+
Vegitastic	Bio Burger Laibchen	sehr gut (81)	Bl	1,66	180	✓		✓		++	+	3	+
Garden Gourmet	Vegane Filet-Stückchen Hähnchen Art	sehr gut (81)	Bl	2,06	160				✓	++	o	4	+
Soto	Quinoa-Ackerbohne Burger	sehr gut (80)	De	2,19	150	✓			✓	++	+	3	+
The Vegetarian Butcher	Chickeriki Streifen	sehr gut (80)	Bl	2,62	160			✓		++	o	4	+

Bei gleicher Punktezahl Reihung nach Preis/100 g in €. **Zeichenerklärung:** ✓ = ja Bl = Billa, De = Denns, Gur = Gurkerl, H = Hofer, I = Interspar, Mt = Metro, Pf = Pflanzilla **Beurteilungsnoten:** sehr gut (+ +), gut (+), durchschnittlich (o), weniger zufriedenstellend (-), nicht zufriedenstellend (-) **Preis:** Juli 2023



Fachkräftebedarf in allen Branchen

Vom Sozialbereich bis zur produzierenden Industrie werden Arbeitskräfte mit und ohne Spezialausbildung dringend gesucht.

LÜCKEN. Zuletzt schlugen Vorarlbergs Sozialdienstleister Alarm: Den Institutionen fehlen die Fachleute. Dass sie sich damit in guter Gesellschaft befinden, hilft ihnen wenig. Über 73 Prozent der österreichischen Unternehmen suchen bereits vergeblich nach fachlich versiertem Personal. Das hat die Wirtschaftskammer bundesweit erhoben. Bis 2040 sinkt die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (20–65 Jahre) demnach um knapp

244.000. Händeringend gesucht werden inzwischen auch Arbeitskräfte ohne spezielle Kenntnisse. Da freilich hat gut die Hälfte der vorgezeichneten Arbeitslosen keine Chance, da sie als höchste Ausbildung maximal einen Pflichtschulabschluss vorweisen können.

Was also tun? Mehr Menschen qualifizieren? Die Lücken durch gezielte Importe von Arbeitskräften schließen? Oder als Arbeitgeber:in selber attraktiver wer-

den? Wege gäbe es viele: Mit wertschätzendem Umgang, angemessener Bezahlung oder einer Kinderbetreuung, die Vollzeitarbeit erlaubt, wäre schon vielen Arbeitskräften geholfen. Wir baten die sechs in der Vollversammlung der AK vertretenen politischen Gruppierungen um ihre Lösungsvorschläge.

► **Bildung** wird durch die AK umfangreich gefördert. Infos gibt's online.



Mitarbeiter:innen werden allmählich zur Mangelware.

Foto: YouraPechkin, KI/adobe.stock

Liste AK Präsident Bernhard Heinzle – FCG



Bernhard Heinzle

Echte Verbesserungen statt Marketing

Arbeitnehmer:innen! Doch sie sind es, die als Fachkräfte den wirtschaftlichen Erfolg erst ermöglichen, sie sind die Leistungsträger:innen der Wirtschaft. Die zentrale Frage ist daher: Was muss gegeben sein, damit gut ausgebildete Menschen gerne hier leben und arbeiten? Dafür brauchen wir kein „Employer Branding“ und kein gut gemeintes Marketing als chancenreichster Lebensraum, wir brauchen Verbesserungen bei den Ar-

beits- und Lebensbedingungen. Und das schnell, denn wenn sich die Menschen das Leben in Vorarlberg nicht mehr leisten können, bekommt der Wirtschaftsstandort ein massives Problem. Die AK hat längst konkrete Ideen auf den Tisch gelegt, aber die Politik muss sie umsetzen. Ermöglichen wir den Menschen ein gutes Leben, dann werden wir sie ans Land binden.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@ak-vorarlberg.at

GUTES LEBEN. In der Diskussion um den Wirtschaftsstandort ist oft von Innovation und Wettbewerb die Rede. Erfolg wird in steigenden Exportzahlen gemessen. Was kommt zu kurz in dieser Diskussion? Die

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Ungenutzte Potenziale mobilisieren!

tigte in Vorarlberg nur eine Stunde mehr arbeiten, würde das über 1200 Vollzeitstellen entsprechen. Es braucht zudem gezielte Aus- und Weiterbildungsangebote, um Arbeitssuchende entsprechend vermitteln zu können. Zugewanderte müssen schneller in den Arbeitsmarkt integriert werden, dazu braucht es raschere Verfahren bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen und Qualifikationen. Auch gesteuerte Fach-

kräftezuwanderung wird notwendig sein, um den Bedarf zu decken. Letztlich ziehen gute Arbeitsbedingungen in den Betrieben, faire Löhne und Gehälter, flexible und kürzere Arbeitszeiten, eine alters- und altersgerechte Unternehmenspolitik Fachkräfte an und machen einen Standort attraktiv. Es gibt viele Hebel, die dringend in Bewegung gesetzt gehören!

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

VIELE HEBEL. Es schlummert ein enormes Arbeitskräftepotenzial in der Gesellschaft. Ein Schlüssel im Kampf gegen den Fachkräftemangel ist die Senkung der Teilzeitquote bei Frauen. Könnte jede Teilzeitbeschäf-

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Fachkräfteoffensive für Vorarlberg – Lehre stärken!

zurück. Angesichts des massiven Fachkräftemangels ist es Aufgabe der Politik, den Ausbildungsweg der Lehre wieder zu stärken. Dabei geht es zum einen um attraktive Rahmenbedingungen für unsere Lehrbetriebe. Um diese zu verbessern, fordern wir die Umsetzung eines Modells für die finanzielle Unterstützung von Lehrbetrieben. Zum anderen braucht es auch bessere Rahmenbedingungen für die Lehrlinge. Dazu wollen wir

eine Lehrlingsbeihilfe, wie sie in einigen Bundesländern schon besteht, einführen.

Zudem sollen die weiteren Karrieremöglichkeiten nach Abschluss der Lehre gefördert werden. Dies soll durch die Übernahme der hohen Kosten der Vorbereitungskurse bei einem positiven Prüfungsabschluss einer Meister- oder Befähigungsprüfung sichergestellt werden.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

LEHRE. Eine zentrale Säule bei der Rekrutierung von dringend benötigtem Fachpersonal bildet in Vorarlberg die Duale Berufsausbildung. Sowohl die Lehrlingszahlen als auch die Zahl der Ausbildungsbetriebe gehen aber

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Beyaz Yoğurtçu-Acar

Neue Wege gegen Fachkräftemangel

gelung für die Einwanderung qualifizierter Fachkräfte stellt oft ein unüberwindbares Hindernis dar. Eine Vereinfachung dieses Systems könnte den Zuzug dringend benötigter Talente erheblich erleichtern. Ebenso kritisch ist es, jenen Menschen, die jahrelang als „nicht qualifizierte Arbeitskräfte“ gearbeitet haben, durch kurzfristige, zielgerichtete Ausbildungsprogramme eine Brücke in den Fachkräftestatus zu bie-

ten. Des Weiteren könnten innovative Arbeitszeitmodelle dazu beitragen, Arbeitskräfte zu gewinnen und Österreich als attraktives Land für Fachkräfte zu positionieren.

Durch solche Anpassungen könnten wir nicht nur den akuten Mangel bekämpfen, sondern auch langfristig die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft unserer Wirtschaft stärken.

► **E-Mail:** info@hak-online.at

VIELFALT. Um den wachsenden Fachkräftemangel zu bewältigen, müssen wir dringend unsere Einwanderungspolitik und unsere Bildungswege überdenken. Die derzeitige strenge Punktere-

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Österreich muss modernes Einwanderungsland werden

beitskraft betrachtet werden. Menschen, die sich weiterentwickeln wollen und dafür auch bereit sind, ihre Heimat zu verlassen, schrecken die restriktive Migrationspolitik und der wachsende Rassismus davor ab, zu uns zu kommen. Jüngstes Beispiel für eine verfehlte und schädliche Politik ist die vom Zaun gebrochene Diskussion um eine Leitkultur. Eine Regierungspartei fährt eine Kampagne, um Österreich als altmo-

disch, provinziell, konservativ und ausländerfeindlich darzustellen. Das Gegenteil wäre notwendig: eine Kampagne für ein weltoffenes, pluralistisches, ökosoziales und modernes Österreich, in dem gebildete und bildungswillige Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem kulturellen Hintergrund gerne arbeiten wollen und dürfen.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

WELTOFFEN. Der Fachkräftemangel hat viele Ursachen und daher nicht nur eine Lösung. Neben guten Arbeitsbedingungen und Qualifizierungsangeboten muss auch unsere mangelnde Attraktivität am Weltmarkt für Ar-

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Wir brauchen: Investitionen, Vereinbarkeit und Migration

Innovationen zu fördern. Zweitens sollten Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf umgesetzt werden, um mehr Frauen und Männer in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Drittens kann die Erleichterung der Migration von Fachkräften helfen, den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften zu decken und Fachwissen aus anderen Ländern zu nutzen. Viertens ist lebenslanges Lernen entscheidend, um si-

cherzustellen, dass Arbeitskräfte mit den Anforderungen Schritt halten können. Fünftens ist die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen von Bedeutung. Schließlich erfordert es eine langfristige Planung und Zusammenarbeit auf allen Ebenen, um den Fachkräftebedarf zu decken und die Wirtschaft zu stärken.

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

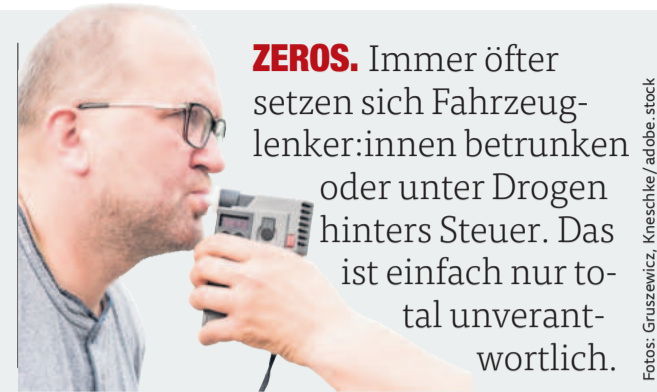
SCHRITTE. Um den Fachkräftebedarf zu decken, sind mehrere Schritte erforderlich. Erstens müssen Investitionen in Bildung und Forschung getätigt werden, um die Ausbildung von Fachkräften zu verbessern und

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen**ZAHLE DES MONATS.**

21,3 Prozent (659.300) aller Vollzeitbeschäftigten würden ihre Arbeitszeit reduzieren, selbst wenn sie finanzielle Einbußen erleiden würden, hat die Statistik Austria erhoben.

21,3

HEROS. Die Vorarlberger Tourismusbetriebe haben im Winter 514.500 Gäste mit 1,96 Millionen Übernachtungen gezählt. Für uns sind die Bediensteten die Held:innen!



ZEROS. Immer öfter setzen sich Fahrzeuglenker:innen betrunken oder unter Drogen hinter Steuer. Das ist einfach nur total unverantwortlich.

Fotos: Gruszevicz, Kneschke / adobe stock

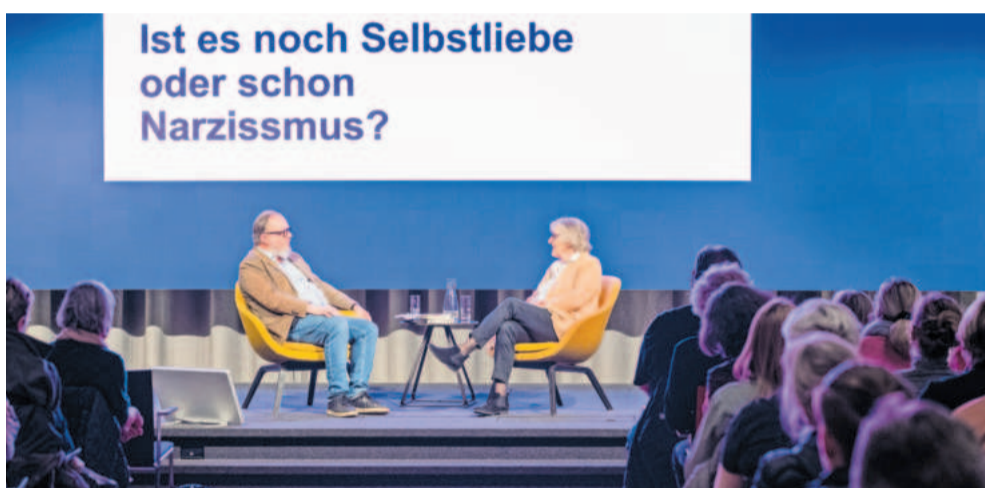
Narzissmus: Zwischen grandios und wertlos

Bei „Wissen fürs Leben“ zeigte Bärbel Wardetzki Wege, um aus dem Gefängnis des weiblichen Narzissmus auszubrechen – eine Reise zum authentischen Selbst.

FASSADE.

„Ist es noch Selbstliebe oder schon Narzissmus?“, fragt Bärbel Wardetzki in ihrem jüngsten Buch. Die Münchner Psychotherapeutin hat ihre jahrzehntelange Berufserfahrung einfließen lassen. Sie führt die Leserschaft in wunderbar anschaulichen Erklärungen und zahlreichen Impulsen ganz behutsam auf eine Reise zu sich selbst. Denn Narzissmus ist zwar in aller Munde, aber das Thema ist um vieles facettenreicher, als wir ihm zubilligen.

In ihrem Vortrag bei „Wissen fürs Leben“ zeichnet Wardetzki eindrucksvolle Bilder der leiseren, oft tief verzweifelten Form des Narzissmus, seiner weiblichen Form eben. Diese kommt so ganz anders daher als das männlich-grandiose Kreisen um sich selbst.



Dr. Bärbel Wardetzki zu Gast bei Thomas Matt: Ihr Vortrag und ihr Buch bündeln leicht nachvollziehbare Impulse, um sich selbst besser zu verstehen.

Wardetzki erzählt von Frauen, die förmlich zerrissen werden zwischen „maximal großartig“ und „abgrundtief minderwertig“. Die um jeden Preis geliebt werden wollen und am eigenen Zwang zur Perfektion zu zerbrechen drohen. Anschaulich erläutert sie den Hintergrund narzisstischer

Entwicklungen als eine „tiefe, existenzielle innere Verwundung, die oft in der Kindheit wurzelt. Daraus resultiert das Bedürfnis, gesehen zu werden.“ Bärbel Wardetzki hat den Selbsten einer narzisstischen Persönlichkeit Rollen zugeordnet: Die Großartige, die stets gefallen will. Die Un-

bedeutende, die sich vor Ablehnung fürchtet. Und die Authentische. Alle drei in Balance wäre das Ziel. Bärbel Wardetzki's Buch kann dafür eine große Hilfe sein.

► **Der Vortrag** steht auf dem Youtube-Kanal von „Wissen fürs Leben“.



Foto: Marc Thiebault / AK

Können wir den Tod überleben?

VERLUST. Am 29. April um 19.30 Uhr spricht Dr. Wilhelm Schmid in der Reihe „Wissen fürs Leben“. Er ist der Philosoph der Lebenskunst. Seine wunderbaren Bücher setzen sich mit Glück und Unglücklichkeit, Liebe und Gelas-

senheit auseinander. Das jüngste aber nimmt einen ganz besonderen Platz ein. Wilhelm Schmid hat vor zwei Jahren seine Frau verloren. Sie war erkrankt. Unrettbar. Er hat sie begleitet. Bis zum Tod. Was bleibt? Kann ein Mensch

verschwinden? Zur Gänze? Wilhelm Schmid hat Antworten gesucht und gefunden.

► **Vortrag** „Wissen fürs Leben“ ist gratis. Melden Sie sich bitte online an.



Dr. Wilhelm Schmid: Auch der Tod zählt zur Lebenskunst.

Foto: Jürgen Gorbach / AK

Noch bis 15. April bietet AK vergünstigten Zugang zu den Festspielen

FESTSPIELE. Im Dorf für die Oper „Der Freischütz“ auf der Seebühne wächst eben ein Kirchturm empor. In Festspielhaus, Werkstattbühne und Landestheater erhalten Orchesterkonzerte, Theaterstücke und Opern den letzten Schliff.

All das steht den AK Mitgliedern und ihren Familien offen. Sie kommen schnell und günstig zu Karten. Denn AK und Bregenzer Festspiele bieten AK Mitgliedern und deren Angehörigen über 3100 Karten um 22,5 Prozent ermäßigt an. Noch zwei Tage lang (bis 15. April) können Interessierte auf AK Website unter www.ak-vorarlberg.at/festspiele die gewünschten Veranstaltungen auswählen. Die AK schickt dann per Mail pro Eintrittskarte einen Aktionscode zu.

Bei den Bregenzer Festspielen können Sie danach online die gewünschten Sitzplätze

wählen und die Aktionscodes einzeln einlösen oder direkt telefonisch unter 05574/407-6 bzw. an der Tageskasse der Bregenzer Festspiele die vergünstigten Karten kaufen. Aber wichtig ist: Die Codes müssen bis 15. April eingelöst werden. Danach verlieren sie ihre Gültigkeit.

► **Aktionscodes** erhalten Interessierte unter ak-vorarlberg.at/festspiele



Das Bühnenbild für „Der Freischütz“ wächst.

MOFF

HADERER in Aktion

www.scherzundschund.at**Impressum**

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Andreas Feuerstein, Anja Förtsch (Leitung), Jürgen Gorbach, Markus Landler, Thomas Matt ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach